

Erscheint wöchentlich sechsmal. Schriftleitung (Telefon Interurban Nr. 2670). Verwaltung u. Buchdruckerei (Tel. Interurb. Nr. 2024) Maribor, Jurčičeva ul. 4. Manuskripte werden nicht retourniert. - Anfragen Rückporto belegen

Inseraten- u. Abonnements-Annahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung). Bezugspreise: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl. 28 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din. Einzelnummer 1'50 u. 2 Din



# Mariborer Zeitung

## Schuschnigg in Ungarn

### Der Kanzler nach Szegedin geflogen / Aussprache mit Gömbös über alle österreichisch-ungarischen Fragen

Wien, 9. August.

Bundeskanzler Dr. Schuschnigg wird heute um 14.30 Uhr mittels Flugzeug nach Szegedin abfliegen, wo er einer großen Vorstellung von Emerich Radach's „Tragödie des Menschen“ beiwohnen wird. Morgen begibt sich der Bundeskanzler nach Budapest, um den Tag in der ungarischen Hauptstadt zu verbringen. Der Bundeskanzler wird bei dieser Gelegenheit dem ungarischen Ministerpräsidenten Gömbös seine Aufwartung machen. Wie verlautet, sollen bei dieser Gelegenheit alle die beiden Staaten tangierenden Fragen aufs Tapet gelangen. Bundeskanzler Dr. Schuschnigg wird in den Abendstunden Budapest verlassen und nach Wien zurückkehren.

zu verbringen. Der Bundeskanzler wird bei dieser Gelegenheit dem ungarischen Ministerpräsidenten Gömbös seine Aufwartung machen. Wie verlautet, sollen bei dieser Gelegenheit alle die beiden Staaten tangierenden Fragen aufs Tapet gelangen. Bundeskanzler Dr. Schuschnigg wird in den Abendstunden Budapest verlassen und nach Wien zurückkehren.

## Gömbös geht nach Warschau

### Die offizielle Einladung der polnischen Regierung in Budapest eingetroffen / Entrevue Gömbös-Bilsudski-Beck

Budapest, 9. August.

Wie in gut unterrichteten Kreisen verlautet, hat der hiesige polnische Gesandte dem ungarischen Ministerpräsidenten Gömbös die Einladung der polnischen Regierung zu seinem Staatsbesuch in Warschau überreicht. Gömbös wird in Warschau feierlich empfangen werden. Wie verlautet, wird

der ungarische Staatsmann mit den führenden Männern Polens, in erster Linie mit Bilsudski und Außenminister Beck, eingehende Besprechungen über die Außenpolitik der beiden Länder abhalten. Die Details des Staatsbesuches werden jetzt von den Staatskanzleien in Warschau und Budapest festgelegt.

## Beginn der Plebiszittkampagne in Deutschland

### Die Vorbereitungen im vollen Gange / Göbbels und Hitler sprechen im Rundfunk

Berlin, 9. August.

Die Vorbereitungen für die Volksabstimmung vom 19. August, in der die deutschen Wähler die Vereinigung des Kanzlerpostens mit dem des Staatsoberhauptes in der Person Adolf Hitlers bestätigen werden, sind bereits im vollen Gange. Auf den Plakatsäulen erschienen bereits die ersten großen Plakate, die die deutschen Männer und Frauen einladen, die Wählerlisten einzusehen. Einer Reihe von Aufrufen sind bereits von den verschiedensten Verbänden an die Nation ergangen. In allen diesen Kundmachungen wird für das „Ja“ im Sinne der Bestätigung Adolf Hitlers geworben, dessen Bestätigung nach der Stimmung im Volke zu urteilen außer Zweifel ist. Man rechnet mit einem erdrückend großen Prozentsatz der Ja-

Stimmen. Am 13. d. um 20.30 Uhr wird Reichspropagandaminister Dr. Göbbels über alle deutschen Sender seine erste große Werberede halten. Am 17. d. M. wird der Führer und Kanzler Adolf Hitler über alle deutschen Sender und alle Richtstrahler zu allen Deutschen auf dem ganzen Erdball sprechen.

Prag, 9. August.

Die emigrierte Leitung der kommunistischen Partei Deutschlands läßt in Prager Druckereien Flugschriften herstellen, die nach Deutschland eingeschmuggelt werden sollen. In diesen Flugschriften wird dem deutschen Volke der bekannte Hamburger Hafenarbeiter Thälmann als Reichspräsident anempfohlen.

### Ein neuer Versuch zur Rettung Byrds.

New York, 8. August.

Dr. Thomas Boulter unternimmt mit einem von zwei Mann bedienten Traktor einen neuen Versuch, Byrd zu erreichen, der den Winter allein in einer Observationshütte auf dem Koh-Eis, 200 km südlich von seinem Zentrallager in „Klein-Amerika“ verbracht hat. Am 20. Juli forderte Byrd durch Funkpruch die Expedition auf, ihn „heimzuholen“, aber Dr. Boulter's erster Versuch, ihn zu erreichen, war erfolglos. Am 27. Juli meldete Byrd, daß sein Funkempfänger nicht mehr funktionierte.

### Alarm in Spanien.

Madrid, 8. August. Die Regierung hat eine Reihe von Maßnahmen getroffen, um einen etwaigen Komplott gegen das System vorzubeugen. Es ist beabsichtigt, gegebenenfalls wiederum den erhöhten Alarmzustand zu erklären. Das Landeskomitee der Allgemeinen Gewerkschaftsunion Spaniens hat

ein Manifest erlassen, in dem die Arbeiterschaft zur Einigung aufgerufen wird, um gegen den dauernden Ausnahmezustand Front zu machen. Die Rechte steht hierin einen Aufruf zum Bürgerkrieg und fordert energisch Gegenmaßnahmen von der Regierung.

### Diplomatischer Konflikt zwischen Chile und Paraguay.

Santiago de Chile, 8. August. Im Anschluß an einen längeren Notenwechsel droht zwischen Chile und Paraguay ein diplomatischer Konflikt auszubrechen. Die chilenische Regierung hatte nämlich darüber Beschwerde geführt, daß die paraguayische Presse heftige Anklagen gegen Chile erhoben hatte, weil es angeblich im Gran Chaco-Konflikt seine Neutralität nicht gewahrt habe. Nunmehr hat die chilenische Regierung ihren Gesandten in Asuncion angewiesen, eine neue energische Protestnote zu überreichen und gleichzeitig der Regierung

von Paraguay mitzuteilen, daß er seinen Posten bis auf weiteres verlassen werde.

### Ende des Chaco-Krieges?

La Paz, 8. August.

Dr. Salamanca, der Präsident der Republik Bolivien, deutete bei der Eröffnungssitzung des Parlaments an, daß der Krieg mit Paraguay um das Chaco-Gebiet in absehbarer Zeit zu Ende gehen dürfte. Die Vorbedingung hierfür sei, daß Paraguay sich bereit erkläre, Bolivien die Benutzung der paraguayischen Eisenbahnlinie im Chaco zu garantieren. Die Verhandlungen, die darüber eingeleitet seien, nähmen einen günstigen Verlauf.

### Kanadischer Ozeanflug.

Toronto, 8. August. Einer Neutermeldung zufolge sind dort die kanadischen Flieger Leonard Reid und Wyling zu einem Flug nach Europa gestartet, bei dem sie den von Cobos und Roffi aufgestellten Weltrekord im Non-stop-Flug brechen wollen. Die Kanadier haben zu ihrem Vorhaben das Flugzeug gewählt, mit dem das Ehepaar McKiffon 1933 den Ozean überflogen hat.

### Einbalsamierung Hindenburgs?

Wie man aus Berlin erfährt, erwägt man im deutschen Propagandaministerium den Gedanken, die Leiche des Reichspräsidenten Hindenburg durch Einbalsamierung zu konservieren. Gegen diese Erwägungen wird aus juristischen Kreisen geltend gemacht, daß die Einbalsamierung von Leichen in Deutschland gesetzlich nicht zulässig ist. Dem wäre jedoch durch ein Sondergesetz, das für diesen Fall eine Ausnahme statuiert, abzuhelfen.

### Das anästhesierende Kokain hat Geburtstag.

Das anästhesierende Kokain wird dieser Tage 50 Jahre alt. Seit 50 Jahren also steht das Kokain, das so viele Menschenleben vernichtet hat, im Dienste der Menschheit. Der Wiener Augenarzt Dr. Karl Koller, der vor rund einem halben Jahrhundert die anästhesierende Wirkung des Kokains erkannte und es als schmerzstillendes Mittel in die Ophthalmologie (Augenheilkunde) eingeführt hat, wird am Geburtstage des anästhesierenden Kokains viele Ehrungen entgegenzunehmen haben.

### Riesentorten-Lotterie in Melbourne.

Melbourne, die zweitgrößte Stadt Australiens, feiert demnächst ihren hundertsten Geburtstag. Die originellste der vorgezeichneten Festlichkeiten, die aus diesem Anlaß stattfindet, wird eine Riesentorten-Lotterie sein. In einem besonderen Rundbau wird eine Riesentorte im Strahlentanz von 100 Kerzen ausgestellt werden. In die Torte eingebaden werden 100 Goldstücke, die als Gedenkmünzen zum 100-jährigen Bestehen extra geprägt werden. Die Torte soll, in 250.000 Stücke zerschnitten, verlost werden. Die Melbourneer freuen sich schon heute auf diese „goldige“ Leckerei. Auch aber, wer nicht das Glück hat, ein Goldstück in seiner Torte vorzufinden, wird sie sich schmecken lassen. Heißt es doch, daß zu ihrer Herstellung 1.5 Tonnen Mehl, 4.5 Tonnen Obst, 1.5 Tonnen Butter, 3 Tonnen Mandeln und 36.000 Eier verwendet werden.

Paris, 9. August. Devisen. Paris 20.21, London 15.4125, New York 305, Mailand 26.29, Prag 12.73, Berlin 119.30, Wien 56.75.

Sofia, 9. August. Devisen. Berlin 1324.58-1335.38, Zürich 1108.35-1113.85, London 170.55-172.15, New York 3352.72-3380.98, Paris 223.99-225.11, Prag 141.05-141.87, Triest 290.90-298.30, österr. Schilling 6.00-8.10.

### Vergnügungsreisen im Autocar im August:

- Bled, 12. August, Fahrpreis . . . . . Din 155-
- Großglockner, 12.-15. August (für Touristen), Fahrpreis . . . . . Din 140-
- Slovanske gorice, Rundfahrt, 15. August, Pauschal . . . . . Din 70-
- Naria Zell, 17. u. 18. Aug., Fahrpr. Din 210-
- Rogaska Slatina, Fahrpreis . . . . . Din 55-
- Klagenfurt, Wörthersee, 19., Fahrpr. Din 135-
- München, Oberammergau, 26. Aug. bis 2. September, Pauschal . . . . . Din 1600-

### Die Ostpatt-Bemühungen

Paris, 9. August. Der Tod des Bundeskanzlers Dr. Dollfuß und des deutschen Reichspräsidenten von Hindenburg hat die diplomatischen Bemühungen Frankreichs um das Zustandekommen des Ostpattes in den Hintergrund geschoben. Wie in maßgeblichen Kreisen verlautet, werden nunmehr diese Bemühungen von der französischen Diplomatie erneut aufgenommen werden. Das „Petit Journal“ schreibt in diesem Zusammenhang, es hänge sehr viel von der deutschen Reichsregierung ab. Das Blatt will jedoch aus Berlin erfahren haben, daß man in Berlin ein neues Interpretationspiel in Vorbereitung habe.

### Neurath wird Botschafter in Rom?

Paris, 9. August. Wie der römische Berichterstatter des „Matin“ meldet, wird der bisherige deutsche Botschafter in Rom, Herr von Hassele, schon demnächst abberufen werden, da er durch seine Beziehungen zum österreichischen Gesandten Dr. Rintelen kompromittiert worden sei. Als Nachfolger Hasseles wird der jetzige Reichsaußenminister Baron Neurath genannt. Wie aus Berlin gemeldet wird, soll gleich nach der Volksabstimmung am 19. August in Deutschland ein großes diplomatisches Revirement durchgeführt werden.

### Die Gerüchte um Otto Habsburg von Rom dementiert.

Rom, 9. August. Die von einigen ausländischen Blättern veröffentlichten Gerüchte über einen bevorstehenden Aufenthalt Otto von Habsburgs in Biareggio sowie über eine Zusammenkunft des Erzherzogs mit Mussolini werden amtlich auf das entschiedenste dementiert. Diefelbe Zurückweisung erfährt ein Bericht, welches von einer Rom-Reise Papens zu erzählen weiß.

### Das Königspaar von Siam in Budapest.

Budapest, 8. August. Gestern um 22.30 Uhr ist das Königspaar von Siam mit Gefolge in Budapest eingetroffen. Am Bahnhof begrüßten Reichsverweser Horthy und Gemahlin sowie die Mitglieder der Regierung mit Ministerpräsident Gömbös an der Spitze das Königspaar. Auf der Fahrt zum Hotel war das Königspaar Gegenstand lebhafter Ovationen.

# Die letzte Fahrt des toten Feldmarschalls



Nach Einbruch der Nacht am 6. August trat der tote Reichspräsident von Schloß Neudorf aus seine letzte Fahrt an. Im schwebenden Sarg wurde der mit der Kriegslagge bedeckte Sarg auf die Lafette gehoben, während die Ehrenabteilungen des Reichsheeres präentierten.

## Belagerungszustand in Algier

### Fürchterliches Ausmaß des Judenpogroms / Neue militärische Verstärkungen an Ort und Stelle / Mehrere Hundert Tote / Das Judenviertel von Constantine vollständig verwüstet

Paris, 8. August.

Trotz der umfassenden Sicherungsmaßnahmen der französischen Kolonialverwaltung ist die Gefahr weiteren Blutvergießens in Algier noch immer nicht gebannt. Aus Toulon sind mehrere Kriegsschiffe in See gestochen, um den Truppen und der Polizei in Constantine Verstärkungen zu bringen. Ein Zug nach dem anderen trifft in Constantine ein, die Artillerie bezieht ihre Positionen, Flugzeuge kreisen über dem Brandherd der arabisch-jüdischen Kämpfe. Wie aus den Berichten der Pariser Blätter zu ersehen ist, waren die Massaker ungemein grausam. Die fanatisierten Araber schonten weder Frauen noch Kinder, sondern schlachteten dieselben in grausamster Weise einfach ab. Andere Trupps der Araber verlegten sich auf das Brandlegen. Da in der Stadt an mehreren Orten Feuer ausbrach, wurde die Aktion der Polizei gegen die Araber sehr erschwert. Gestern und heute suchte die Polizei mit den Organen des Kreuzes die Opfer unter den rauchenden Brandruinen Stellenweise wurden ganze Haufen verkohlter Leichen geborgen.

Wie die Berichterfasser des „Matin“ und „Journal“ melden, sollen einige Araberhaufen, die nicht nachgeben wollten, von der Exekutive durch Maschinengewehrfeuer niedergemäht worden sein. Es ist jetzt auch festgestellt, daß die Araber den Überfall auf die Juden planmäßig vollzogen haben. Sie überfielen zuerst die großen Manufaktur-läden in der Rue Nationale. Im Ru waren diese Läden geplündert und in Brand gesetzt. Von dort aus begannen die Araber dann in das Judenviertel vorzudringen. Die Polizei fand hernach zahlreiche Leichen von schauerlich zugerichteten jüdischen Frauen und Mädchen.

Paris, 8. August.

Die Lage ist trotz der salmierenden amtlichen Erklärungen nach Berichten der Korrespondenten der Pariser Presse nach wie vor sehr kritisch. Während die amtlichen Berichte 27 Tote und 50 Verwundete zugeben, werden die Todesopfer nach privater Schätzung auf einige hundert beziffert. In Constantine herrscht noch immer der Belagerungszustand. Niemand darf ohne Legitimation die Straße betreten. Die meisten jüdischen Familien haben sich in ihren Häusern verbarrikadiert. Das Straßenbild wird von der scharfbereiten Polizei beherrscht. Das Judenviertel bietet ein trauriges Bild vollständiger Verwüstung. Alle Läden sind ausgeraubt und demoliert, zum größten Teil

auch eingäschert. Die Araber wüteten unbeschreiblich. Den meisten jüdischen Opfern durchtrennten sie mit ihren scharfen Messern einfach die Kehlen. Unter den Toten befinden sich viele Kinder. Es hat sich auch herausgestellt, daß die Araber zur Zeit der Kämpfe mit den Juden arabische Verstärkungen aus den Wüsten erhielten. Da sich die

Unruhen auch auf andere Gebietsteile von Algier auszubreiten begannen, wurden alle Garnisonen von Algier konsigniert.

## Familienrat der Habsburger

Rom, 8. August. Otto von Habsburg ist gestern abend in Biareggio eingetroffen, wo er einige Tage verbringen wird. Wie man erfährt, wird auf der Besitzung der Bourbon-Parma in Pianore bei Biareggio derzeit ein Familienrat abgehalten. Kaiserin Zita, die Großherzogin von Luxemburg und ihr Gatte Prinz Felix von Parma, ein Bruder der Kaiserin, weilen schon in Pianore. Es wird davon gesprochen, daß die Kaiserin beim Papst in Audienz erscheinen will.

## Italien wieder abgeblitzt!

### Das Agreement für Papen trotz Mussolinis Widerstand in Wien erteilt / Tausch als Vermittler für einen modus vivendi?

Rom, 8. August.

Die Nachricht von der Erteilung des Agreements für Papen als deutschen Gesandten in Wien hat hier zwar nicht überrascht, doch läßt sich der äußerst ungünstige Eindruck in italienischen amtlichen Kreisen nicht hinwegleugnen. In hiesigen diplomatischen Kreisen ist bekannt geworden, daß die italienische Regierung in Wien alle erdenklichen Schritte unternommen habe, um die Ertei-

lung des Agreements für Papen zu verhindern. Auch der Vatikan hat durch die katholischen Bischöfe alles daran gesetzt, um den gefürchteten katholischen „Intriganten“ Papen mit seinem großen diplomatischen Talent von Wien fernzuhalten. Dieses Spiel ist nicht geglückt. Paris und London haben in Wien freundschaftlich zu verstehen gegeben, daß Österreich kein Recht habe, die von Deutschland zur Ausöhnung hinge-

## Der Fürsterzbischof von Wien legt den Grundstein zu einer Dollfuß-Gedächtniskapelle



Auf der Hohen Wand, einem Berg in der Nähe von Wien, legte Kardinal J u n i t z e r, der Fürsterzbischof von Wien, den Grundstein für eine Dr.-Dollfuß-Gedächtniskirche. Unser Bild zeigt den Kardinal bei seiner Weihrede.

streckte Hand abzuschlagen. Man ist in Paris und London überzeugt, daß es Papen gelingen werde, den modus vivendi zwischen Deutschland und Oesterreich zu schaffen. Für Italien aber bedeutet die Durchsetzung Papens einen neuen außenpolitischen Schlag. Berlin ist in Wien wieder in Führung.

Paris, 8. August.

Die heutigen Blätter bringen zum Ausdruck, daß die diplomatische Aktivität der letzten Tage eine Schwächung erfahren habe. Bezüglich Oesterreichs heißt es im „Matin“, daß sich die Regierung schufelnig unpäplich fühle. Es habe den Anschein, daß der neue Kanzler zu wanken beginne. Tausch, der jetzt wieder den Berliner Gesandtenposten bezogen hat, habe dem neuen Kanzler geraten, in bezug auf Deutschland auf der Hut zu sein. Tausch sei schon von früher her ein Anhänger des modus vivendi zwischen Berlin und Wien gewesen. Nur sei er einer von jenen, die die Initiative eines anderen abwarten. Man könne sich in der Frage der deutsch-österreichischen Beziehungen schon sehr bald auf große Ueberraschungen gefaßt machen, die in Italien alles eher als Freude auslösen würden.

## Englisch-amerikanische Anleihe für Deutschland?

### Montagu Norman setzt sich in Newyork für Deutschland ein. — Der Kampf um die Rohstoffversorgung.

London, 8. August.

In finanziellen Kreisen ist nachträglich bekannt geworden, daß der Gouverneur der Bank von England, M o n t a g u N o r m a n, sich während seines letzten Aufenthaltes in Newyork wärmstens für eine an Deutschland zu gewährende Rohstoffbesatzungsanleihe eingesetzt habe. In dieser Frage habe Montagu Norman sowohl mit John Pierpont Morgan wie auch mit dem Bankier Lamont konferiert. Es handelt sich angeblich um ein englisch-amerikanisches Anleiheprojekt. Mit dem aufgenommenen Gelde würde Deutschland seine Rohstoffbestellungen zahlen. Um diese Anleihetransaktion zu erleichtern, ist Dr. S c h a c h t in seiner Funktion als Reichsbankpräsident auch zum Reichswirtschaftsminister ernannt worden, und zwar auf Grund eines Abkommens zwischen deutschen und englischen Großindustriellen und Finanzleuten. Die amerikanischen Bankiers sollen jedoch die Verhandlungen über eine solche Anleihe abgelehnt haben, worauf auch die englischen Finanzmänner die Idee stornierten, da die englische Regierung die alleinige Beteiligung englischen Kapitals ablehnte.

## Gandhi fastet trotz ärztlicher Warnung.

Patna, 8. August. Trotz der Warnung der Ärzte, die bei G a n d h i eine schwere Herzschwäche festgestellt haben, besteht der Mahatma auf der Durchführung der sieben-tägigen Fastenperiode, die er sich auferlegt hat, weil in einer von ihm zur Unterstützung der Parias gehaltenen Versammlung ein orthodoxer Hindu von der Menge tödlich angegriffen worden ist. Gandhi, der sich gegenwärtig in Wardha in Zentralindien aufhält, erklärte, daß diese Schande nur durch Fasten ausgelöscht werden könne. Die Fastenzeit begann am Dienstag, nachdem Gandhi vor Sonnenaufgang noch einmal Nahrung zu sich genommen hatte. Dienstag abend wurde der Mahatma von drei Ärzten untersucht, die ihm nach Abschluß der Untersuchung eröffneten, daß er mit dem Fasten sein Leben aufs Spiel setze.

## Der Diokletian-Palast als Palais eines Hochstaplers.

Zagreb, 8. August. Gestern traf mit dem Dampfer „König Alexander“ eine angesehenere Familie aus Rotterdam in Split ein, die sich nach dem angeblichen Grafen Pleist-Yna und seinem Palais erkundigte. Es stellte sich heraus, daß die holländische Familie dem berühmtesten internationalen Hochstapler und Betrüger Marlo M a r a t o v i c aufgefressen war, der als falscher Graf seinerzeit durch seinen verwegenen Diebstahl des kostbaren Erythron aus der Schatzkammer der Zagreber Kathedrale von sich reden gemacht hatte. Er war damals den Verfolgungen der Behörden entgangen und man glaubte, daß er sich nach Südamerika

# Lloyd George garantiert den Frieden

## Eine Erklärung des britischen Staatsmannes im „Petit Journal“

Paris, 8. August.  
 Lloyd George erklärte dem Londoner Vertreter des „Petit Journal“: „Deutschland kann heute keinen Krieg führen. Die psychologischen Bedingungen eines Krieges mögen gegeben sein, doch gibt es auch materielle Bedingungen. Ich bin bereit, im eigenen Namen den Nationen zu verbürgen, daß auf die Dauer von zehn Jahren keine Kriegsgefahr besteht.“  
 Bezüglich der Weltwirtschaft sagte Lloyd George: „In der Frage des Weltwohlstandes und der Zusammenarbeit müssen wir einen Rückgang feststellen. Erst muß die Wirtschaftsmaschinerie in Gang gebracht, und dann erst der Kampf

für die Vernichtung des Wirtschaftsnationalismus ausgenommen werden. Gleichzeitig muß dafür gesorgt werden, daß der Völkerbund nicht stirbt. Die Mandatschere bedeutet für den Völkerbund einen Schlag. Begreift man denn in Frankreich nicht, daß wenn man Japan freie Hand läßt, auch die deutsche Expansion ermuntert wird? Großbritannien wird seine Verpflichtungen Frankreich gegenüber einhalten, die Franzosen hätten sich aber dieser Treue noch besser versichert, wenn sie nicht erlaubt hätten, daß die Großmächte China gegenüber auf den Neunmächtevertrag verzichten haben. Es sind dies Verpflichtungen, die sich aus dem Völkerbundpakt ergeben.“

gewendet habe. Nun führte dieser Zwischenfall auf die Spur des Mannes. Er hatte sich in Holland als Graf und reichster Mann Dalmatiens ausgegeben. Die Photographien, die er der holländischen Familie gegeben hatte und die sein Palast vorstellen sollten, wurden als die Rekonstruktion des Diokletian-Palastes erkannt. Er hatte mit einem Kreuzchen sogar das Tor angezeigt, bei dem er angeblich zu treffen sei. Der Mann scheint in Holland große Betrügereien verübt zu haben, und wird nun von den Behörden verfolgt werden.

## Die Versorgung der Familie Dollfuß

Wien, 8. August. Das Bundesgesetzblatt verlautbart heute den Text eines Bundesgesetzes vom 3. August über die Zuerkennung von Versorgungsgeldern für die Hinterbliebenen nach Bundeskanzler Dr. Engelbert Dollfuß.

Danach wird der Witwe nach Bundeskanzler Dr. Engelbert Dollfuß vom 1. August anfangen ein Versorgungsgeld im Ausmaß des Amtseinkommens ihres verstorbenen Gatten für die Dauer des Witwenstandes zuerkannt. Ueberdies erhält sie die der Witwe nach einem Bundesangeestellten unter gleichen Familienverhältnissen jeweils zukommende Kinderzulage.

Für den Fall der Wiederverheiratung oder des Todes der Witwe oder wenn sie aus irgendeinem anderen Grunde nach den allgemeinen pensionsrechtlichen Bestimmungen vom Anspruch auf den Versorgungsgeld ausgeschlossen ist, erhalten die unterforsorgten Waisen nach Bundeskanzler Dr. Engelbert Dollfuß bis zur Vollendung des 21. Lebensjahres zusammen einen Versorgungsgeld im Ausmaß der Hälfte des Versorgungsgeldes der Witwe. Außerdem erhalten sie in diesem Falle den den Waisen eines Bundesangestellten unter gleichen Verhältnissen gebührenden Zuschuß.

## Verklärung der amerikanischen Arme.

Washington, 8. August. Das Kriegsdepartement trifft Vorbereitungen zu einer Kampagne zur Vermehrung der regulären Armee. Die Effektivstände sollen von 118.000 auf 165.000 Mann gebracht werden, die Zahl der Offiziere von 12.000 auf 14.000 Mann. Dem Kongress soll eine Nachtragserforderung von 36 Millionen Dollar vorgelegt werden.

## Fernsehen durch Mikrowellen.

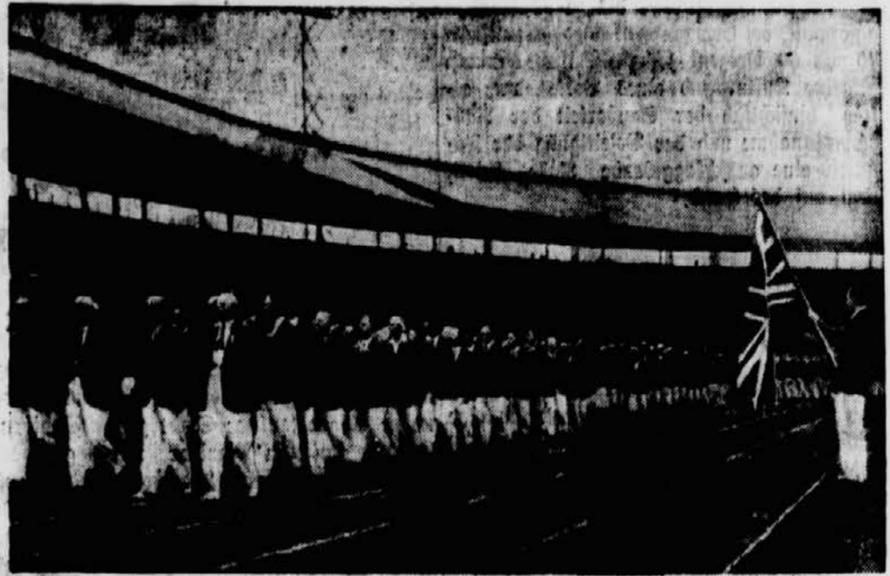
Rom, 8. August. In der Umgebung von Rom spricht man seit einigen Tagen von neuen interessanten Versuchen, die der große Erfinder ausgeführt hat. Es soll sich um eine sehr bedeutende Anwendung der Mikrowellen beim Fernsehen handeln, durch die eine vollkommene Wiedergabe von in Bewegung befindlichen Bildern ermöglicht werde.

## Die Filmbiwa von 140 Pfund.

Ein neuer Beweis dafür, daß sich das Schlankheitsideal endgültig überlebt hat, ist die Tatsache, daß jetzt sogar die Filmfrauen, deren künstlich gezüchtete Schlankheit allzu oft zu gesundheitlichen Katastrophen führte, ein bestimmtes Körpergewicht aufweisen müssen. Die italienischen Film- und Büh-

nengewaltigen wollen keine gertenstanken Film- und Bühnenheldinnen mehr! Sie sind neuerdings dazu übergegangen, ein bestimmtes Körpergewicht von ihren Bühnen- und Filmstars zu verlangen. Nachdem bisher die geheiligte Zahl 100 in fast keinem Falle überschritten werden durfte, hat man in Italien das Körpergewicht einer Schau-

# Die britischen Reichswettkämpfe haben begonnen



Einmarsch der englischen Leichtathleten in das Stadion.

Im White City Stadion in London fand Sportkämpfe statt, an denen Vertreter aller teilnahmen.

die feierliche Eröffnung der allenglischen Dominions und auch einiger anderer Staaten teilnahmen.

spielerin, Sängerin oder Filmschauspielerin, die Wert darauf legt, bei den Direktionen anzukommen und eine gute Rolle zu erhalten, auf — 130 bis 140 Pfund festgesetzt!

lerakranter und in den Darmschleimhäuten von Choleraleichen den Choleraerregern zu entdecken. Es ist ein kurzes, kommaförmig gekrümmtes und deshalb auch Kommaerregern genanntes Stäbchen, das an seinem einen Ende durch einen Geißelsaden lebhaft beweglich ist. Koch stellte auch weiter fest, daß etwa die Hälfte der Menschen gegen diesen Choleraerregern immun sei, vor allem dann, wenn der Magen über den nötigen normalen Salzsäuregehalt verfüge.

Nachdem man den Seuchenerreger und seine Lebensbedingungen festgestellt hatte, war es für die medizinische Wissenschaft verhältnismäßig nicht mehr schwer, die notwendigen Vorbeugungs- und Hilfsmittel zu finden. In zivilisierten Ländern gehören heute Cholerafälle zu den allergrößten Seltenheiten. Kommt wirklich noch einmal einer vor, handelt es sich meistens um einen Einzelfall von Einschleppung.

Nach ihrem letzten Vorstoß zu Anfang der neunziger Jahre nach Europa hat die Cholera sich hauptsächlich auf Asien, ihr Ursprungsland beschränkt. Dort sind ihr im Laufe der letzten hundert Jahre nach englischen Berechnungen, die allerdings nicht ganz genau sind, mehr als zweihundert Millionen Menschen zum Opfer gefallen. Interessant ist übrigens, daß die Cholera nur in gewissen Bezirken Indiens vorkommt, und zwar immer wieder von neuem. In allen anderen Ländern sterben die Reime nach kürzerer und längerer Zeit ab. Tritt sie dennoch wieder auf, ist mit der Wahrscheinlichkeit zu rechnen, daß sie von neuem eingeschleppt worden ist. In solchen Fällen werden die Schiffsverbindungen unter besondere Kontrolle und die Fahrgäste unter verstärkte Quarantäne gestellt.

Bemerkenswert ist übrigens, daß nach Kochs großartiger Entdeckung, für die er 1905 den Nobelpreis erhielt, eine Reihe von Medizinern ein Heilserum gegen Cholera zu finden versuchte. Bisher ist es aber weder gelungen, ein wirklich wirksames Cholera-Serum herzustellen, noch hat die Serumbehandlung bisher irgendwelche Erfolge gezeigt. Die Behandlung des Cholera-Kranken erfolgt daher individuell mit erprobten Mitteln, umso mehr, als die Cholera nach dem Lebensalter verschieden stark auftritt. Bei den früheren Epidemien hat

# Verzweiflungskampf eines Regimes

## Die Regierung Schuschnigg greift in Privatrechte ein / Auch Privatbeamten müssen von ihren Arbeitgebern über Druck der Regierung entlassen werden

Wien, 8. August.  
 Wie amtlich berichtet wird, erstattete Vizekanzler Starheimberg als Chef des Sicherheitsdienstes im Ministerrat einen eingehenden Bericht über die Gesamtlage. Daraufhin beschloß der Ministerrat ein Gesetz über den Wirkungsbereich des Generalkommissars für außerordentliche Maßnahmen gegen staatsfeindliche Tendenzen in der Privatwirtschaft. Dieses Gesetz gibt dem Generalkommissar das Recht, gegen „staatsfeindliche“ (d. i. Gegner des Regimes) Arbeitgeber und Arbeitnehmer vorzugehen. Er ist berechtigt, den Arbeitgebern ihre Konzessionen zu nehmen und die Betriebe zu sperren, auf der anderen Seite aber kann er die Entlassung von Beamten und Angestellten der Privatbetriebe anordnen und deren Stellen

mit regierungstreuen Leuten besetzen lassen. Diese Bestimmungen haben in Wirtschaftskreisen ungeheure Erregung ausgelöst, da auf solche Art und Weise dem Unternehmer überhaupt jede weitere Möglichkeit genommen ist, frei über seinen Betrieb zu verfügen. Diese Maßnahme Starheimbergs läuft auf das eine Ziel hinaus: die Mitglieder des Schutzkorps, der Heimwehren und Sturm- und Schärfer überall in Stellungen zu bringen und die wegen ihrer nationalen Haltung auch nur irgendwie verdächtigen Gegner des Regimes materiell zu vernichten. Die österreichische Regierung schafft auf diese Art und Weise Sowjetverhältnisse, die sich heute oder morgen an den Vertretern der heutigen Kurzsichtigkeit infolge späterer Vergeltung noch bitter rächen können.

# Neue Cholera-Opfer in Indien

## Was die Cholera-Karten der Wissenschaft zeigen

Die Cholera tritt heute nicht mehr in der Form von Massenepidemien auf, wie dies früher der Fall war. Zu Beginn dieses Jahres wurde sie auf den Philippinen festgestellt, wo sie zum zweiten Male im Laufe des 20. Jahrhunderts erschien. Sie ist inzwischen dort erloschen. Doch hat sie jetzt in der indischen Provinz Madras und in den Zentralprovinzen Indiens neue Opfer gefordert. Ihr Auftreten in Indien bestätigt die Erfahrungen der medizinischen Wissenschaft, die seit über hundert Jahren den Erscheinungsorten der Cholera systematisch nachgeht. Das Ergebnis dieser Forschungen sind besondere Cholera-Karten, auf denen die Verbreitungswege der Cholera im 19. Jahrhundert, d. h. also seit ihrem ersten größeren Auftreten nach 1831 außerhalb Asiens angegeben sind. Für Asien liegen nämlich bereits frühere Jahrgänge vor als 1831. J. B. 1818 Vorder-Indien, 1819 Siam, 1821 die Philippinen, denen dann das asiatische Festland und Sibirien in den Jahren 1822 bis 1830 folgen. Im 20. Jahrhundert stehen die Philippinen noch einmal bei der Verbreitung des Jahres 1902 an hervorragender Stelle.

betroffen wurde, wird man in den Mitteilungen der damaligen Zeit immer wieder von neuem auf die Bekundung des Gefühls stoßen, vor einem Unentrinnbaren zu stehen, vor dem menschliche Hilfe umsonst sei. So schlimm war es zwar in Wirklichkeit nicht, nur wußte man zunächst nicht, wie man dieser Geißel der Menschheit wirksam entgegenzutreten könnte. 1893 gelang es Robert Koch in Ägypten, in dem Darminhalt Cho-

# Neun Todesurteile beantragt

## Neun aktive Polizisten vor dem Wiener Militärtribunal / Der Staatsanwalt fordert die Todesstrafe für die Putschisten

Wien, 8. August.  
 Vor dem hiesigen Militärgericht begann heute die Hauptverhandlung gegen neun aktive Organe der Wiener Bundespolizei, die angeklagt sind, am nationalsozialistischen Putsch am 25. Juli aktiv teilgenommen zu haben. Angeklagt sind: der 28jährige Wachmann Franz F r ö l i c h, der 32jährige Oberwachmann Franz L e e b, der 34jährige Wachmann Leopold S t e i n e r, der 34jährige Wachmann Franz P a n g e r l, der 28jährige herrittene Wachmann Josef S a d e l, der 40jährige Rayonsinspektor Emil S c h r o t t, der 26jährige Oberwach-

mann Ludwig M a j e n, der 27jährige Wachmann Johann B o b e l und der 26jährige Wachmann Erich K o h l r a b. Der Staatsanwalt betonte in seiner Rede, daß diese neun Angeklagten am 25. Juli dadurch, daß auf jedem Auto der Putschisten einer von ihnen neben dem Chauffeur saß, den Eindruck erweckten, als handle es sich um eine legale Aktion. Der Staatsanwalt beantragte in seinem Plaidoyer für alle Angeklagten das höchste Strafausmaß, d. i. die Todesstrafe. Die Verhandlung dürfte zwei Tage in Anspruch nehmen.

# Lokal-Chronik

Donnerstag, den 9. August

## Mehr Verständnis für Fremdenverkehr

### Einige Anregungen zu seiner Förderung

Es sei hiermit gesagt, daß diese Anregung nicht etwa dazu dienen soll, sich am nationalen Charakter der Stadt zu verfürdigen. Daran kann in Maribor nichts geändert werden. Nun ist aber Maribor, wie wir aus den vielen Prospekten des Fremdenverkehrsvereines, des „Putnik“ usw. erfahren, eine Sommerfrischstadt und darüber hinaus heute schon ein achtbares Zentrum des Fremdenverkehrs. Es werden große Summen für die Werbung im In- und Ausland ausgegeben in der Erwartung, daß sich diese Investition auch bezahlt machen werde. Der Fremdenverkehr ist jedoch eine internationale Angelegenheit und da wäre es eben am Platze, von diesem Gesichtspunkte aus mehr Verständnis und weniger Engherzigkeit an den Tag zu legen, zumal der jugoslawische Nationalcharakter der Stadt dadurch nicht im geringsten tangiert wird. Wir denken da zunächst an unser Inselbad, welches mit großen Unkosten errichtet wurde. Auf der Straße, die oberhalb des Bades weiter führt, hängt eine einzige große Aufschrift „Mariborski otol“. Hunderte und hunderte von Autos der durchfahrenden Ausländer fahren unter dieser Tafel vorüber und können sich, da die Aufschrift nur in slowenischer Sprache gehalten ist, nichts weiter denken. Wäre aber darunter auch die französische, englische und deutsche Bezeichnung, dann würde mancher Kraftwagenlenker einbiegen und im Inselbad Erholung suchen, was eine wertvolle Bereicherung der Einnahmen darstellen würde. Man hat die slowenische Aufschrift gewiß im guten Glauben angebracht, daß jeder sie verstehen müsse; aber im wirklichen Leben ist das alles anders, denn im Fremdenverkehr wird man die Weltsprachen nicht umgehen können und dürfen. Dasselbe gilt für gewisse große Wegweiser anlässlich der Mariborer Woche. Diese Pfeile, die mit ihren Aufschriften den Fremden den Weg zur Ausstellung zeigen, müßten außer in der Staatssprache unbedingt noch in wenigstens zwei Weltsprachen — in Frage kommen hier hauptsächlich Französisch und Deutsch — ausgeführt sein, wie dies in den meisten jugoslawischen Kurorten, Bädern und Sommerfrischen bereits der Fall ist. Im Fremdenverkehr soll es

ne Engherzigkeit geben, abgesehen davon, daß vieles unnütze Fragen und Auskunftgeben den Fremden gegenüber entfallen kann, wenn die wichtigsten Hinweise in Bezug auf die fremdenverkehrlichen Erfordernisse auch in Weltsprachen angezeigt sind. In dieser Hinsicht müßten auch auf unserem Bahnhof, der ein Grenzbahnhof ist, gewisse Hinweise, Kundmachungen polizeilicher, zollamtlicher und touristischer Natur ebenfalls in minde-

stens zwei Weltsprachen ausgeführt sein. Maribor wird durch eine derartige Großzügigkeit an seinem nationalen Wesen nichts einbüßen, es wird aber den Fremden freuen, wenn ihm, der doch Geld ins Land bringt, durch solches Entgegenkommen der Aufenthalt erleichtert und lieb gemacht wird. Der Fremdenzustrom in dieser dritten Festwoche hat gezeigt, daß die Ansätze zu einem Fremdenverkehr größeren Stiles gegeben sind. Es gibt aber nicht nur materielle, sondern auch psychologische Voraussetzungen eines solchen Fremdenzustroms. Kleinliche Eigenbrödeli und Engherzigkeit können in vielen Fällen störend wirken und manchen zarten Keim zerstören. Nur durch eine zielbewußte, auf internationaler Dentart aufgebaute Propaganda kann unserer

man feststellen können, daß bei Kindern und Greisen die Sterblichkeit bis zu 90 Prozent answächst, bei Erwachsenen dagegen zwischen 50 bis 60 Prozent schwankt. Daß der allgemeine Kulturstand eines Volkes, vor allem hinsichtlich der Sauberkeit der Nahrungszunahme und der Beseitigung der Fäkalien eine ausschlaggebende Rolle spielt, liegt auf der Hand.

H. R.

### Gasexplosion in einem amerikanischen Kohlenbergwerk.

New York, 8. August.

In einem Kohlenbergwerk in Big-Svone-Gap im Staate Virginien ereignete sich eine furchtbare Gasexplosion. Bisher wurden 9 Tote geborgen. Man befürchtet jedoch, daß noch weitere Leichen im Schacht liegen. 75 Bergleute konnten sich durch einen alten Grubenschacht retten. Zwei weitere Bergleute wurden durch die Rettungsmannschaften lebend geborgen. Sie hatten jedoch so schwere Verletzungen, daß sie ins Hospital gebracht werden mußten.

### Vier Todesopfer einer rasenden Autofahrt.

B r ü s s e l, 8. August.

In einem Dorfe in der Nähe von Gent überfuhr am Montag ein kleiner, stark besetzter Personentransportwagen zwei alte Leute. Der Wagenlenker raste weiter, ohne sich um die Ueberfahrenen zu kümmern, die bei der Einklieferung ins Krankenhaus starben. In dem nächsten Ort überfuhr der Wagen eine Frau, die auf der Stelle tot war. Schließlich rannte das Auto gegen einen Leitungsmast und zerstückelte. Der Wagenführer und Beifahrer, ein Bäckermeister namens Devuyt aus Meire, wurde getötet, während seine Frau schwer verletzt und zwei andere Insassen leichter verwundet wurden. Devuyt hatte eine Kirmes besucht und betrunken die Heimfahrt angetreten.

### Wenn man einen Bogwettmeister einen Räjemeister nennt . . .

Englische Blätter berichten von dem aufsehenerregenden Vorfall, der sich abspielte, als der Bogwettmeister Jackie Brown in Manchester mit einem Bekannten zusammentraf. Die beiden, die sich von früher her kannten, hatten noch einen alten Zwist miteinander auszutragen. Der Bekannte des Bogwettmeisters konnte es sich im Verlaufe der Auseinandersetzung nicht verkneifen, den Bogwettmeister einen „Räjemeister“ zu nennen. Das konnte Jackie Brown natürlich keineswegs auf sich sitzen lassen. Eine furchtbare Rauferei entstand. Jackie Brown, außer sich vor Wut, sprang seinen Bekannten an und biß ihm kurzerhand das Ohr läppchen ab.



Freude an Luft u. Sonne  
Mit NIVEA in Luft und Sonne

Kräftiges Einreiben mit NIVEA-Creme oder -Ol fördert die natürliche Bräunung, vermindert die Gefahr des Sonnenbrandes und schützt bei rauher Witterung vor zu starker Abkühlung.  
Jugos. P. Belandorf & Co. d. s. r. l., Maribor

## Wer ist der Doppelmörder?

### Die Bluttat von Černeče noch immer in Dunkel gehüllt / Ein siebzimal vorbestrafter Landstreicher unter dem Verdachte der Täterschaft festgenommen

Wie berichtet, wurde am vorletzten Sonntag in Černeče bei Dravograd an zwei Frauen ein gräßliches Verbrechen verübt. Der Täter vergewaltigte zunächst eine Bäuerin und meißelte sie dann nieder. Dasselbe Schicksal ereilte auch die Nachbarin, die sich zufällig im Hause befand. Die Gendarmerie leitete sofort eine umfangreiche Untersuchung ein, doch blieben alle Nachforschungen ergebnislos. Vor einigen Tagen wurde aber ein etwa vierzig Jahre alter Mann aufgegriffen, der sich im Grenzgebiet von Dravograd umhertrieb. Zunächst versuchte sich der Unbekannte den Flüchtlingen aus Oesterreich anzuschließen, doch wurde er von diesen abgewiesen. Der Mann hielt sich zur kritischen Zeit gerade in Černeče auf, was er auch selbst nicht in Abrede stellt. Bei der Einvernahme gestand er, daß er sich am Morgen von Dravograd nach Bič begeben habe. Mit

einer Ueberfuhr sei er nach Černeče gekommen, wo er sich noch in einem Gasthause aufgehalten habe. Nachher habe er die Richtung gegen Libelče eingeschlagen. Wie die Ermittlungen ergaben, handelt es sich um einen bereits siebzimal vorbestraften Landstreicher aus der Umgebung von Graz. Augenscheinlich weiß ihm der Boden zu heiß geworden ist, benutzte er die Wirnisse in Oesterreich gegen Ende des vergangenen Monats und gelangte mit einem Flüchtlingentransport nach Jugoslawien. Da er aber nicht zur nationalsozialistischen Partei gehörte, erteilte ihm die Behörde in Dravograd die Erlaubnis zur Rückkehr. Die österreichische Grenzpolizei soll aber dem Mann den Grenzübertritt verweigert haben. Da dem Flüchtling bisher nicht gelungen ist, sein Mißi nachzuweisen, besteht voller Verdacht, daß er die schwere Bluttat am Gewissen hat.

## Feuilleton

Robert Dieudonné (Paris)

### Am Steueramt

Eine Proteste.

Cyprien Coffrabbis ist ein Mann des Mittelstandes. Er ist nicht reich und nicht arm, er seufzt über die schweren Zeiten, er ist stolz, nach Gesetz und Recht zu leben. Er hat noch nie in seinem Leben etwas angefaßt, aber er wird unruhig und erwidert, wenn ein Polizist an seiner Tür läutet und beruhigt sich erst, wenn sich herausgestellt hat, daß er nur eine Auskunft über das vorvorige Dienstmädchen einholen wollte. Am meisten fürchtet er, daß es wieder zu einem Krieg kommen könnte. Wenn er sein Steuerbekenntnis auszufüllen hat, tut er es in der Vorstellung, daß der Steuerreferent sich mit nichts anderem als mit ihm zu beschäftigen hat und daß er eine umfassende Reichte abzufragen habe. Aber man kennt Cyprien zur Genüge, viele sind wie er.

Vorige Woche erhielt Cyprien seine Steuervorschreibung und er hatte nichts Eiligeres zu tun als persönlich aufs Steueramt zu gehen, um seine Schuldigkeit gleich zu begleichen.

Cyprien: „Guten Tag.“

Der Steuerbeamte (wir wollen ihm seine schlechte Laune nicht zum Vorwurf machen, denn so groß die Beträge sind, die er einnehmen hat, umso ärgerlicher ist für ihn die Geringfügigkeit seines Gehalts): „Was wollen Sie?“

Cyprien (bedrückt): „Ich will meine Steuern bezahlen.“

Der Steuerbeamte (ohne den Kopf zu heben, den er sorgenschwer über ein Kreuzworträtsel gebeugt hat): „Für welches Jahr?“

Cyprien (ein wenig erstaunt): „Für welches Jahr? Für heuer natürlich.“

Der Steuerbeamte (ärgerlich): „Also für voriges Jahr?“

Cyprien (erstaunt): „Es gibt Leute, die im Juli noch nicht die vorjährige Steuer bezahlt haben?“

Der Steuerbeamte: „Das sollte man glauben.“

Cyprien: „Ich verstehe nicht, wie solche Leute schlafen können. Schauen Sie mich an. Heute morgens habe ich die Vorschreibung bekommen und bin schon da, um zu zahlen. Was getan ist, ist getan. Hat man gezahlt, hat man's aus dem Kopf. Wenn's nur alle Leute so wie ich machten. Da man nun einmal leider zahlen muß, so hat es keinen Sinn, sich dagegen aufzulehnen.“

Der Steuerbeamte (wütend): „Sind Sie gekommen, um mir das zu erzählen, geben Sie Ihr Bekenntnis her und behalten Sie Ihre Weisheiten für sich.“

Cyprien: „Wenn Sie nicht so überrascht gemessen wären, daß ich schon da bin, hätte ich nicht geglaubt, Ihnen Erklärungen geben zu müssen.“ Er zieht die Steuervorschreibung aus der Tasche und legt sie dem Beamten hin. Aus einer anderen Tasche holt er die Brieftasche hervor und entnimmt ihr einen ausgefüllten Scheck, den er dem Beamten überreicht: „Hier bitte! Darf ich um eine Bestätigung ersuchen?“

Der Steuerbeamte (den Scheck mit Unbehagen betrachtend): „Das ist ein Scheck?“

Cyprien: „Mein Gott — ja.“

Steuerbeamter: „Einen Augenblick. Ich muß das dem Vorstand erzählen, daß einer, der frühmorgens die Steuervorschreibung bekommen hat, am selben Tag zahlen kommt.“ Streng: „Mit einem Scheck.“

Cyprien (ein wenig außer Fassung): „Ist das nicht mein Recht?“

Steuerbeamter: „Es ist vielleicht Ihr Recht — aber es ist unnatürlich. (Er verläßt seinen Schreibtisch und geht zum Vorstand.)“

Cyprien: „So belohnt man in Frankreich die Beflissenheit des Staatsbürgers . . .“

Jetzt hat er meinen Scheck und ich habe keine Bestätigung. Obwohl Steuerbeamter ist er vielleicht doch ein anständiger Mensch. Uebrigens ist es ein gekreuzter Scheck. Ja, wenn man mich in irgend einer Bank so behandeln würde wie hier, wo ich doch Geld bringe, dann würde ich den Herrschaften schon zeigen.

Der Steuerbeamte (ist inzwischen zurückgekommen): „Sie übersiedeln?“

Cyprien mit großen Augen: „Nein. Wie kommen Sie darauf?“

Steuerbeamter: „Es muß doch einen Grund haben, warum Sie sich so beeilen. Und warum bringen Sie einen Scheck?“

Cyprien: „Das ist mein gutes Recht.“

Steuerbeamter: „Sie immer mit Ihrem Recht.“ (Mit der Faust auf den Tisch schlagend): „Und ich habe das Recht, mißtrauisch zu sein.“

Cyprien: „Ich kann nicht zugeben . . .“

Steuerbeamter: „Das ist mir wurscht, was Sie zugeben. Ich kann mir denken, was ich will, wenn der Scheck gedeckt ist, warum holen Sie nicht selbst das Geld von der Bank?“

Cyprien: „Aber . . .“

Steuerbeamter (die Augen aus dem Kopf): „Was für: Aber? Sie wissen ganz gut, was Ihre kleine Freundin Fräulein Maude Lodie für Sachen gemacht hat und was es ihr eingetragen hat.“

Cyprien (mit tränenerstickter Stimme): „Was sagen Sie? Fräulein Maude Lodie ist nicht meine kleine Freundin und ich versichere Ihnen, daß mein Scheck gedeckt ist.“

Steuerbeamter (hoch erhobenen Hauptes): „Also, Sie bilden sich ein, daß der Staat Ihnen aufs Wort glauben soll?“

Cyprien: „Ich habe nichts mit dem Staat zu tun, ich habe jetzt mit Ihnen zu tun.“

Steuerbeamter (das Gesicht ganz nah an dem des Delinquenten): „Umso schlimmer und ich gestatte nicht, daß Sie mich bei Ausübung meines Dienstes beleidigen. Aber ich will keine Geschichten machen. Ich gebe Ihnen einen guten Rat. Nehmen Sie Ihren Scheck und verschwinden Sie, bevor ich die Polizei rufe, sonst finden Sie sich auf der Beobachtungsstation wieder.“

Cyprien: „Was?“

Steuerbeamter: „Es ist ausgeschlossen, daß irgend ein Arzt auf der Welt einen Menschen für vollsinnig hält, der seine Steuern bezahlt, ohne erst gemahnt worden zu sein, verstehen Sie?“ Er wirft ihm den Scheck in das Gesicht. „Und seien Sie froh, daß Sie auf einen so guten Kerl wie ich hin, gestossen sind. Und jetzt lassen Sie mich in Ruhe, ich hab' keine Zeit, schauen Sie diesen Stok Alken an. Ich hab' keine Zeit, mich von den Leuten belästigen zu lassen, wenn es ihnen gerade paßt, Steuer zu zahlen.“

Stadt und der herrlichen Umgebung ein entsprechendes Jahreskontingent von Sommerfrischlern, Touristen, Winterportlern usw. gesichert werden. In diesem Sinne aber müßte die Stadtgemeinde mit den in Frage kommenden Behörden und Stellen zusammenarbeiten, damit Mittel und Wege gefunden werden, diese bescheidenen Anreize zum Nutzen des heimischen Fremdenverkehrs und zwecks Ausbaues unseres guten Rufes zu verwirklichen.

m. Grundsteinlegung für die St. Lazar-Kirche. Im Rahmen einer solennen Feierlichkeit wird Sonntag, den 12. d. um halb 10 Uhr am Jugoslovanski trg die Grundsteinlegung für den Bau der Mariborer orthodoxen Kirche vorgenommen. Das feierliche Zeremoniell wird vom Zagreber Metropolitan D o s i t e j, der Samstag, den 11. d. mit dem Personenzug um 17.42 Uhr in Maribor eintrifft, vorgenommen werden. Zur Feier sind alle Mitglieder der orthodoxen Kirchengemeinde sowie das übrige Publikum eingeladen.

m. Kongreß der Zudebäder, Lebzeiler u. Kelsberger. Am 14. August um 10 Uhr wird im Kasinoaal ein Kongreß der jugoslawischen Zudebäder, Lebzeiler und Kelsberger sowie der Vertreter des übrigen Feinbädergewerbes eröffnet.

m. Immer noch Flüchtlinge aus Oesterreich. Fast alle Tag überschreiten Flüchtlinge aus Oesterreich die Staatsgrenze. Gestern wurde ein Trupp von 21 österreichischen Nationalsozialisten auf der Polizei einvernommen und dann nach Barzdin weitergeleitet. In Maribor hielt sich einige Tage auch der Stabschef der österreichischen Sturmabteilungen A m m e r h o f e r auf, der seine Reise nach München bereits fortsetzte.

Werbende Mütter müssen jegliche Stuhlverhaltung durch Gebrauch des natürlichen „Franz-Josef“-Bitterwassers zu vermeiden trachten. Vorstände von Universitäts-Frauenkliniken loben übereinstimmend das echte Franz-Josef-Wasser, da es leicht einzunehmen ist und die mild öffnende Wirkung in kurzer Zeit und ohne unangenehme Nebenwirkungen sicher eintritt. Das „Franz-Josef“-Bitterwasser ist in Apotheken, Drogerien und Spezialehandlungen erhältlich.

m. Die kleinen Harmonikaspieler konzentrieren wieder. Die kleinen Harmonikaspieler des SSK. Maribor, die erst kürzlich von ihrer triumphalen Konzertreise aus Dalmatien zurückgekehrt sind, werden sich Sonntag, den 12. d. abends mit einer großen Veranstaltung im Sommertheater im Stadtpark wieder unserem Publikum vorstellen. Die kleinen Künstler haben ihrem großartigen Programm ihrer schmissigen Volkslieder eine ganze Reihe von neuen Nummern, darunter eine originelle Bauernhochzeit angehängt, sodas der Auftritt für jeden eine Ueberraschung bringen wird. Die Eintrittskarten mögen bereits im Vorverkauf bei der Theaterkassette gelöst werden, um dem zu erwartenden Gedränge vorzubeugen.

m. Heute, Donnerstag, Sommertheater! Um halb 21 Uhr geht die erste Reprise der jugräftigen Komödie Paul Gollais „Die Kulturveranstaltung in Crna mlaka“ im Sommertheater im Stadtpark in Szene. Die Eintrittspreise wurden herabgesetzt, sodas Sitzplätze bereits zu 10 bis 30, Stehplätze zu 5 und 8 Dinar erhältlich sind. Der Aufführung, die bei der Premiere einen durchschlagenden Erfolg erzielte, wird um halb 20 Uhr ein Umzug des Ensembles durch die Straßen der Stadt vorausgehen. Falls es regnen sollte, findet die Vorstellung Freitag, den 10. d. zur selben Zeit statt.

m. Neuerliche Stärkung des Aylfonsds. Der Fond der Antituberkulosenliga in Maribor für den Bau eines Aylf für Tuberkulose erreichte mit Ende Juli die namhafte Summe von 121.059 Dinar. Die Leitung der Liga spricht allen Hausbesitzern und Wiertern für die angewiesenen Beiträge ihren herzlichsten Dank aus und ersucht um weitere Unterstützung und Förderung der wichtigen menschenfreundlichen Aktion.

m. Neuer Inzassant der Antituberkulosenliga. An Stelle des bisherigen Inzassanten Herrn Moiz Bizjak wird von nun an Herr Anton S i t a r das Inzasso der Antituberkulosenliga in Maribor vornehmen, was die Öffentlichkeit zur Kenntnis nehmen möge.

m. Behebet die neuen Kriegsschadenrenten! Jene Parteien, die die Obligationen der 2 1/2prozentigen Kriegsschadenrente bis zum

Der einmal SHELT-O-X verwendet der sucht nichts anderes

# Internationales Schachmeisterturnier in Maribor

## Steiner an der Spitze / Pirc Zweiter / Heute Entscheidungspartie Pirc - Steiner

Die Spannung im Turnier wächst von Kunde zu Kunde. Dies zeigt das scharfe Spiel der Teilnehmer sowie die zahlreichen Reize, welche den Verlauf der Partien leidenschaftlich verfolgen. Hohes Interesse herrschte vor allen für die Partie der Damenweltmeisterin Miš M e n c h i k gegen P i r c. Pirc wählte leider als Schwarz die slavische Verteidigung des Damengambits, eine Eröffnung, welche die Damenweltmeisterin speziell gut behandeln kann und konnte deswegen weder in der Eröffnung, noch im Mittelspiel einen Vorteil erlangen. Die junge alte Turnierspielerin tauschte gewandt die wichtigsten Figuren ab und Pirc mußte sich nach dem 31. Zuge in völlig ausgeglichener Stellung mit Remis begnügen. Eher für Schwarz als für Weiß wäre es gefährlich gewesen, sich in eine Fortsetzung des Spiels einzulassen.

Die Partie S p i e l m a n n - K e j f i r endete zur allgemeinen Ueberraschung mit der Niederlage des ersteren. Spielmann spielte wohl auch deprimiert wegen seiner gestrigen Verlustpartie tief unter seiner Form und mußte sich dem ruhigen, theoretisch sicheren, sehr gut disponierten tschechischen Meister nach dem 40. Zuge ergeben. Sehr spannend verlief auch die Partie B i d m a r jun. - D r. A s t a l o š. In der Eröffnung - Damengambit - ist Schwarz

balb zu einem kleinen Vorteil gekommen, hat jedoch später nachgelassen, so das sogar Bidmar Gewinnchancen hatte; doch im schlecht behandelten Endspiel verlor Bidmar schließlich. In der Partie S t e i n e r - S t u p a n hielt sich der Mariborer lange sehr gut, im Mittelspiel jedoch verteidigte er sich etwas zu ängstlich, so das schließlich für den ungarischen Löwen ein voller Punkt auf der Turniertabelle aufgezeichnet werden mußte

S t a n d nach der 4. Runde: Steiner 3 1/2, Pirc 3, Kejfir 2 1/2, Miš Menchik 2, Dr. Astalos 1 1/2, Spielmann 1 1/2, Stupan 1, Dr. Drezga und Vidmar jun. 1/2.

Heute Nachmittag wird von 15 bis 20 Uhr die 5. Runde gespielt, in der sich unter anderem auch zwei der ernstesten Anwärter auf den 1. Preis begegnen, nämlich P i r c - Steiner. Die weiteren Partien sind: Stupan - Vidmar, Kejfir - Menchik und Dr. Astalos - Dr. Drezga.

Morgen, Freitag, ist spielfreier Tag. Gespielt werden Vormittag nur die event. abgebrochenen Partien aus der heutigen Runde. Morgen abends gibt Großmeister S p i e l m a n n um 20 Uhr eine große S i m u l t a n o r s t e l l u n g. Anmeldungen und Informationen bei der Turniertageskasse.

## Turnier-Tabelle

Internationales Schachmeisterturnier in Maribor vom 5. bis 15. August 1934		Menchik	Steiner	Stupan	Pirc	Rejfir	Kramer	Dr. Astalos	Dr. Drezga	Spielmann	Vidmar
1	<b>Menchik Vera</b> Tschechoslowakei		0	1 1/2	.	.	.	.	.	.	1/2
2	<b>Steiner Lajos</b> Ungarn	1		1	.	.	.	.	.	1/2	1
3	<b>Stupan Bogomir</b> Maribor	0	0		.	.	.	.	1	0	.
4	<b>Pirc Vasja</b> Jugoslawien	1/2	.	.		.	.	1	1/2	1	.
5	<b>Rejfir Josef</b> Tschechoslowakei	.	.	.	.		(1)	1/2	1	1	.
6	<b>Kramer Emil</b> Maribor	.	.	.	.	0		.	.	.	.
7	<b>Dr. Astalos Ljudevit</b> Jugoslawien	.	.	.	0	1/2	*		.	.	1
8	<b>Dr. Drezga Tihomil</b> Jugoslawien	.	.	0	1/2	0	*	.		.	.
9	<b>Spielmann Rudolf</b> Oesterreich	.	1/2	1	0	0	.	.	.		.
10	<b>Vidmar Milan jun.</b> Ljubljana	1/2	0	.	.	.	*	0	.	.	

Anmerkung: In den Klammern ist die aus der ersten Runde wegen des Austritts Kramers gestrichene Partie

21. Juli I. J. am Steueramt zum Umtausch abgegeben haben, mögen die neuen Kriegsschadenrenten persönlich bei der Steuerbehörde in der Zeit von 8 bis 12 Uhr beheben.

m. Versammlung der Gewerbetreibenden. Der Kreisauschuß der Gewerbevereinigungen in Maribor beruft für Montag, den 13. d. um 10 Uhr in den Kasinoaal eine große Versammlung sämtlicher Gewerbetreibenden ein.

m. Arbeitslosenstatistik. Im Juli wurden bei der Arbeitsbörse in Maribor 1004 Arbeitslose in Gwidenz geführt und zwar waren es 756 Männer und 248 Frauen. An Unterstützungen wurden im vergangenen Monat 28.000 Dinar verausgabt.

m. Ein Schmuggler festgenommen. Gegen Abend wurde gestern vom Wachmann ein unbekannter Mann angehalten, der sich mit einem Koffer zu schaffen machte. Da sich der Passant nicht ausweisen konnte, wurde er auf die Wachtube gebracht. Dort stellte es sich bald heraus, das man es mit einem Schmuggler zu tun hatte. Im Koffer wurden

sieben Kilogramm Sacharin vorgefunden. Es handelt sich um einen gewissen Josef S u m aus Kamnik.

m. Für die große Sternfahrt der Motorabteilung des „Perun“ wurden über 20 prachtvolle Preise gestiftet. Die herrlichen Trophäen sind im Schaufenster der „Prastebiona“ in der Gosposka ulica ausgestellt.

m. Rasch gelöscht. In den Morgenstunden brach heute früh im Betrieb der Fabrik „Tetra“ in Tezno ein Feuer aus, das aber recht bald unschädlich gemacht werden konnte. Ein elektrischer Kochapparat, der leer war, wurde eingeschaltet. Durch den glühenden Kessel fingen die Seitenwände zu brennen an. Die rasch herbeigeeilte Feuerwehr aus Maribor konnte aber recht bald unter Mithilfe der Fabriksangestellten die Gefahr. Der Schaden wird auf 15.000 Dinar geschätzt.

m. Schwere Unfall. Gestern nachmittags gegen 17 Uhr kam der Staatsbahnangestellte Herr F. S o r b e k in Studenci bei der Befichtigung einer Wundlage derselben mit der rechten Hand zu nahe, wurde von derselben

# Theater und Kunst

## Sommertheater im Stadtpark

Donnerstag, den 9. August um 20.30 Uhr: „Kulturveranstaltung in Crna mlaka“. Erste Reprise.

# Kino

Union-Konkino. Der hochinteressante Film aus dem Leben in den verrufenen Straßen „Die Sünderin“. Der Film zeigt uns Irwege unglücklicher Mädchen, die durch verschiedene Fallen in die öffentlichen Häuser gelockt, doch zum Schluß durch große Liebe aus dem Sumpf gerettet werden. Es folgt die herrliche Wiener-Operette von Franz Lehár: „Es war einmal ein Walzer“ mit Martha Eggerth.

Burg-Konkino. Donnerstag letzter Tag „Der Kreis des Todes“ und der „Sänger der Prärie“. - Ab Freitag das Sensationsprogramm: Zwei Großtonfilme in deutscher Sprache in einem Programm: 1. „Radiopartouille“, ein spannender Gangsterfilm aus den Großstädten. Der Kampf der Polizei mit den Verbrechern. Einer der besten Filme dieses Jahres. 2. „Bring sie lebend“, der große Dschungelfilm aus den malayischen Urwäldern. - In Vorbereitung: Der beste aller Tauberfilme „Das Land des Lächelns“.

erfaßt und ihm der Zeigefinger glatt abgeschnitten sowie die anderen Finger verlegt. Nach Auflegung eines Rotverbandes wurde er zwecks Weiterbehandlung an einen Arzt gewiesen.

m. An Stelle eines Kranzes für Frau Wizzi Strabl spendete der Generalvertreter der Versicherungsgesellschaft „Dunav“ Herr J. K l e m s c h e der Freiwilligen Feuerwehr und deren Rettungsabteilung den Betrag von 100 Dinar. Herzlichen Dank! Das Wehrkommando.

m. Wetterbericht vom 9. August, 8 Uhr: Feuchtigkeitsmesser + 18, Barometerstand 732, Temperatur + 18, Windrichtung NS, Bewölkung ganz, Niederschlag 0.

m. Unfall. Der siebenjährige Arbeitersohn Ivan G e r h a r d glitt am Zementboden derart unglücklich aus, das er sich den Unterarm brach. Der Junge wurde ins Krankenhaus überführt.

\* Das Blumenfest wird wegen ungünstigen Wetters verlegt. Velika kavarna. 8896

\* Der Musikverein der Postangestellten veranstaltet Sonntag, den 12. August im Garten der Gambriushalle ein großes Gartensfest mit allerlei Belustigungen. Für Gesellschaftler sehr wertvolle Preise. Beginn um 15 Uhr. Eintritt frei. Deshalb alles zum Fest unserer braven Postangestellten! 199

\* Rein Geld verschwenden, wenn heimisches, angenehmes, billigeres F o r d a n -Bitterwasser Magen, Darm, Leber, Nieren, Gallen-Blasensteine, Hämorrhoiden, Asthma, Sklerose erfolgreich dauernd heilt. Ueberall erhältlich.

# Aus Ptuj

p. Siebzigter Geburtstag. Der hiesige bekannte Gastwirt und Hausbesitzer sowie Ehrenbürger der Stadt Ptuj Herr Franz M a h o r i š begehrt heute, Donnerstag, im engsten Familienkreise das seltene Fest des siebenzigsten Geburtstages. Der Jubilar, der sich in seinen Freundes- und Bekanntenkreisen größter Wertschätzung erfreut, ist noch heute im öffentlichen Leben recht agil tätig. Wir gratulieren!

# Radio

Freitag, den 10. August.  
L j u b l j a n a, 12.15: Schallplatten, Berichte. 13: Berichte. 19: Schallplatten. 20: Uebertragung von Zagreb. 21.30: Rundfunkorchester. 22: Berichte, Schallplatten. - B e o g r a d, 11: Quintett, 12.05: Volksstämmliche Musik. 18: Kinderturnen. 18.30: Volkslieder. 19.10: Vortrag. 19.30: Schallplatten. 19.45: Viederkonzert. 20.15: Zagreb. 21.45: Schallplatten. 22: Quartett-Konzert. Granichstädten: Aus der „Orlow“. Wientawski: Obertaf. Drigo: Serenade. Schubert: Moment musical. Saint Saens: Zigeuner-

lang. — Wien, 15.50 Stunde der Frau. 16.15: Cellokonzert. 17.35: Nachmittagskonzert. 19.25: Humor im Liede. 20.15: Konzert der Wiener Philharmonie. — Deutsches Landjender, 21.15: Zigeunerklang. 22: Politischer Kurzbericht. — Warschau, 18.35: Leichte Musik. 19.15: Solistenkonzert. 20.05: Synchronkonzert. — Budapest, 17.30: Konzert stellungloser Musiker. 22.20: Zigeunermusik. — Zürich, 20: Operettenmusik. 21.10: Gärtnerin aus Liebe, Oper. — Stuttgart, 18.25: Lustiges und Interessantes. 19: Volksmusik. 21.15: Unterhaltungskonzert. — Norditalien, 17.10: Buntes Konzert. 20: Schallplatten. 21.30: Solistenkonzert. — Prag, 16.15: Nachmittagskonzert. 17.40: Schallplatten. 19.35: Göttern und heute, Schallplattenmontage. 22.15: Tschechische Autoren für zwei Klaviere. — Stockholm, 19.30: Kabarett. 20.45: Schallplatten „Boheme“. 22: Volkonzert. — Rom, 17.10: Konzert. 19.30: Schallplatten. 20.45: Voccacio, Operette. — München, 17.30: Verjonnene Weisen. 20.10: Berühmte Stimmen. 21: Vortrag über Richard Wagner. — Leipzig, 21: Im Walzerakt. — Sofia, 21: Gesang. 21.30: Unterhaltungskonzert. — Straßburg, 18.30: Die Tiere in der Musik. 20.30: Galakonzert. — Brüssel, 17.55: Schallplatten. 19.35: Poésie und Lieder der Wandervögel. 20.05: Schallplatten.

Ein Aufseher war darauf bedacht, daß die ihm zugewiesenen Arbeiter stets sauber zur Beschäftigung kamen. Eines Tages bemerkte er, daß die Wäsche eines der besten Angestellten zu wünschen übrig ließ. Er stellte den Mann zur Rede. „Ich finde, Herr Karl, daß Sie jetzt unsaubere Hemden tragen.“ — „Dafür kann ich nichts“, sagte der Mann, „das liegt nur an meiner Frau. Sie hat jetzt Arbeit gefunden und kann sich nicht um mich kümmern.“ — „Was arbeitet sie denn?“ — „Sie geht waschen“, lautete die Antwort.

„Ihre Tochter wird bald heiraten. Glauben Sie, daß Sie dem Ernst des Lebens gewachsen sein wird?“ — „Ich denke schon, sie heiratet ja erst nach der vierten Verlobung.“ — „Es zählt sich nicht aus. Ein Schotte besuchte einen Freund und fand ihn auf dem Fußboden beschäftigt, eine Zehnschillingnote in die Fugen zu stecken. „Was treibst du da?“ fragte er erstaunt. — „Mir ist ein Schilling in die Spalte gefallen, und da es sich nicht auszahlt, deswegen den Fußboden aufkratzen zu lassen, gebe ich noch zehn Schilling dazu.“

Als Lehrer an der höheren Mädchenschule hatte ich mit meinen Schülerinnen, zusammen mit anderen Klassen und deren Lehrern, den alljährlichen Sommerausflug unternommen. Wie üblich ließ ich dann an einem der nächsten Tage einen Massenaufsatz schreiben: Unser diesjähriger Sommerausflug. Gertrud P. schrieb: ... es war himmlisch! In Ermanglung von Herren, tanzten wir mit unsern Lehrern.“

# SPORT

## Rekordinteresse für den Staffellauf

### Dichtes Spalier auf der ganzen Strecke / „Rapids“ Läufer siegen vor „Zeleznicar“

Dem gestern abends ausgetragenen Staffellauf Duer durch Maribor wurde ein ganz außergewöhnliches Interesse zuteil. Schon bald vom Ziel weg umsäumten Tausende von Leuten die Laufbahn, die von der Koroskova ulica, durch die Maistrova, Kolodvorska ulica und Aleksandrova cesta auf den Trg Svobode führte. Insbesondere das letzte Drittel der Strecke war von den Zuschauern völlig eingeschlossen, sodaß die Ordner genug Mühe hatten, um die Bahn freizuhalten. Am Start hatten sich die besten Läufer unserer Stadt eingefunden. Neben den Vertretern der Sportvereine griffen diesmal auch die Mitglieder des Sokol als selbständige Mannschaft in die Ereignisse ein. Schon einige Meter nach dem Start entsagte sich ein harter Kampf, der dann um jeden einzelnen Platz entbrannte. Zunächst kam der Eisenbahner-Läufer in Führung, doch holte „Rapid“ rasch auf, um dann bis zum Schluß an der Spitze zu verbleiben. Trotzdem kämpften die Läufer des S. K. Zeleznicar energisch weiter und auch die Sokol-Läufer legten sich kräftig ins

Zeug. Auch „Marathon“ kämpfte verzweifelt, wenn auch nicht wie sonst erfolgreich. „Svoboda“ überraschte im letzten Drittel, als ihr Läufer vor „Marathon“ austauchte. „Rapid“ erhöhte von Etappe zu Etappe den Vorsprung, sodaß die Mannschaft, die sich aus Mouderer, Bismovic, Berzel, Mühlstein, Jeglic, Hoffer und Barlovic zusammensetzte, in der ausgezeichneten Zeit von 4:11.9 das Ziel erreichte. Den zweiten Platz holte sich die Läuferreihe der Eisenbahner (Stropnik, Benutti, Perme, Raf, Pozar, Muravs und Starasina) in 4:17.2. An dritter Stelle placierte sich die Mannschaft des Sokol 1 (Dovjal, Cerkvenik, Kramar, Stok, Dresic, Ledinec, Galic) in 4:23, an vierter „Svoboda“ und an fünfter „Marathon“. Der Lauf nahm einen glatten Verlauf, wofür sich insbesondere der agile Funktionär des Leichtathletikvereines Eugen Bergant verdient machte. Neben der schönen sportlichen Leistung erzielte der heurige Festwoche-Lauf einen seltenen propagandistischen Erfolg.

**Schlachtenbummler nach Ljubljana.** Anlässlich des letzten Qualifikationskampfes „Svoboda“ für den Eintritt in die erste Meisterschaftsklasse, der Sonntag, den 12. d. in Ljubljana zur Austragung kommt, wird ab Maribor ein Autobus (auch mehrere) abgefertigt. Der Fahrpreis stellt sich auf kaum 30 Dinar. Schlachtenbummler sowie andere Sportfreunde und Interessenten sind herzlich eingeladen. Die Abfahrt erfolgt Sonntag, den 12. d. um 5 Uhr früh vom Sportplatz des S. K. Svoboda beim Magdalenenpark.

**Jugoslawien und Ungarn** werden in den ersten Septembertagen das fällige Davis-Cup-Treffen austragen, und zwar in Budapest.

**Heute kämpfen Jugoslawiens Handballerinnen um die Weltmeisterschaft.** In London geht heute, Donnerstag, der Weltkampf um die Weltmeisterschaft im Hazena-Spiel zwischen Jugoslawien und der Tschechoslowakei in Szene. Jugoslawien vertreten Cimperman, Bernik, Oman, Tomovic, Kunstel und Bobinski.

**Die fünfte Runde der Staatsmeisterschaft.** Am kommenden Sonntag werden die Ligaauscheidungsspiele festgesetzt. Es finden insgesamt sechs Spiele statt: Beograd: Jugoslawien — Vojvodina. Wis: WSK — Gradjaniki. Apatin: Drei Stern — ZSK (Beckerel). Kragujevac: Radnicki — ZSK.

Danjaluta: SK Krajanski — Concordia. Dijek: Hajduk — Slavija.

**Die internationale Tennismeisterschaft von Jugoslawien** wird vom 21. bis 26. d. in Zagreb auf den Plätzen des A.K. ausgetragen. Bislang liegen mehrere ausländische Nennungen auf u. a. von Cramm, Staba, Hecht, Brugnon und Palmieri.

**Vorbereitungen für das Fußballtreffen gegen Polen.** Am 26. d. M. findet in Beograd das Fußballländerspiel Jugoslawien — Polen statt. Der Verbandskapitän hat mit den Vorbereitungen bereits begonnen und wird in kurzem die jugoslawische Elf aufstellen. Das Länderspiel leitet Kifondo (Rumänien).

**Fußballländerspiel Frankreich — Jugoslawien.** Der jugoslawische Außensekretär des FKS D. Milovanovic ist mit dem französischen Fußballverband wegen eines Länderspiels in Beograd in Verbindung getreten. Es ist geplant, das fällige Fußballtreffen zwischen Jugoslawien — Frankreich Anfangs 1935 in Beograd auszutragen.

**Die Europa-Kubermeyerschaften,** an denen sich Jugoslawien beteiligt und die auf dem Rotsee bei Luzern ausgetragen werden, nehmen am Freitag ihren Anfang. Am Freitag und Samstag werden die Ausscheidungskämpfe durchgeführt, am Sonntag die Finales, die in sieben Konkurrenzen ausgetragen werden: Stiff, Doppeltstiff, Zweier

mit und ohne Steuermann, und Achter. Die Bahn ist derzeit breit, daß glatt 10 Boote nebeneinander fahren könnten, doch wurde vor der Leitung bestimmt, daß zwecks Uebersichtlichkeit höchstens sechs Boote gleichzeitig starten dürfen.

**Ein schöner finanzieller Anteil.** 90.000 Lire erhält die Tschechoslowakei für ihre Teilnahme an der Fußball-Weltmeisterschaft, doch konnte dieser Betrag wegen valutarischer Schwierigkeiten vom italienischen Fußballverband noch nicht überwiesen werden. Diese Summe bleibt aber nicht allein dem Verband, vielmehr partizipieren auch jene Vereine, welche die Spieler beigelegt haben.

**Die deutschen Tennis-Meisterschaften.** Der Montag war ein schwarzer Tag der Tschechoslowaken, die alle ausschieden. Die Ergebnisse lauten: Cramm gegen Hebda 6:0, 6:4, 7:5; Tudek gegen Bobisla 4:6, 3:6, 6:4, 6:4; Quist gegen Tefart 8:6, 6:2, 6:4; Burwell gegen Siba 6:3, 1:6, 4:6, 6:3, 7:5; Sertorio gegen Hopman 6:4, 8:6, 7:5; Pentel 2 gegen Hare 7:5, 6:3, 6:0; Gotschekl gegen Czernoch 7:5, 6:1, 6:3; Tinkler gegen Jones 4:6, 6:2, 8:6, 7:5.

**Palmieri** gewann die Meisterschaft von Livorno. Er schlug im Finale Hecht 4:6, 6:0, 3:6, 7:5, 7:5.

**SK Rapid.** Heute, Donnerstag, ab 17 Uhr wichtiges Training der ersten Mannschaft wegen des sonntägigen Spieles. Freitag um 20 Uhr Spielerziehung der ersten Mannschaft im Hotel „Zamorec“.

## Witz und Humor

Ein Arzt wurde einmal an das Krankenbett eines nicht besonders hübschen Fräuleins gerufen, das ihm von allem möglichen eingebildeten Leiden vorjammerte. Der Arzt konnte außer nervösen Beschwerden nichts an der Patientin feststellen und gab ihr schließlich den Rat, sie möge heiraten. Daraufhin befahl sich das Fräulein den Arzt etwas genauer und fragte schließlich: „Gut, Herr Doktor, ich bin bereit, Ihr Rezept zu befolgen. Bitte, heiraten Sie mich!“ Etwas verblüfft über diese unerwartete Wendung fand der gewandte Arzt noch die richtige Antwort, indem er sagte: „Berehntes Fräulein, die Ärzte pflegen zwar Rezepte zu verschreiben, nehmen sie aber selbst nicht ein.“

Ein Agitationsredner hatte eben vor einer großen Menge zu seiner ersten Rede angefangen, als er von plötzlichen Angstzuständen befallen wurde und nicht weiter konnte. Im letzten Augenblick wußte er sich jedoch zu helfen und rief: „Liebe Zuhörer, ich rieche Feuer.“ Daraufhin stürzten die Versammelten so rasch sie konnten davon, und der Redner war vor einer fast unaussprechlich erscheinenden Blamage gerettet.

In jeder Ehe aber sollte eine Atmosphäre sein von Frauenachtung, kindlicher Heiterkeit, opferwilliger Liebe und starkem Gottesglauben.

# DER BÜCHERTISCH

**5. Wettlauf um Bibiana.** Roman von Erich Ullrich. Verlag „Das Berglandhaus“, Graz, Ganzleinen 2.85 Mark. Eine junge Kopenhägerin mit Wikingerdrang flieht vor einem allzu behüteten Dasein in die Freiheit und landet — in der Liebe. Bibiana kommt nach Berlin, sucht Arbeit und verliert Geld, ein Gentlemanverbrecher gewinnt ihr Vertrauen und ein junger Dichter ihre Liebe. Eine Geschichte der abenteuerlichsten Verwicklungen, die sich von Kopenhagen bis zu den kanarischen Inseln spielt. Ein Buch voll Spannung, Humor und bereichernd durch die ganz unausdrücklich eingestreute Fülle kleiner Witzchen aus dem großen Leben. Ein Unterhaltungsroman im besten Sinne.

**6. Arbeit am Ich.** Wahr Erfolg und Freunde durch Gymnastik und Sport. Von Diplomprofessor Fritz Strube. Preis Mark — 90. Helingische Verlagsanstalt, Leipzig. In diesem Buche zeigt der Verfasser allen Frauen den Weg zurück zu gesunder und natürlicher Lebensfrische. Er zeigt den Weg, den alle Frauen gehen müssen, die sich von der nervösen Kurast unserer Tage befreien wollen. Das Buch ist mit seinen mehr

als 30 Bildern ein vorzüglicher Behelf für alle gymnastik- und sportliebenden Frauen.

**6. Die evangelische Kirchenmusik.** Das vorletzte Werk, das im Rahmen des bei der Akademischen Verlagsgesellschaft in Potsdam erscheinenden „Handbuchs der Musikwissenschaft“ jetzt abgeschlossen wurde, ist Friedrich Blumes Darstellung der „Evangelischen Kirchenmusik“. Mit Ursprungsarbeit über die „Katholische Kirchenmusik“ liegt nunmehr das große Gebiet geistlicher Musik in mustergetreuer Fassung vor. Blume wehrt, wie tief gerade die Kirchenmusik in den größten Blütezeiten musikalischen Schaffens in das gesamte Musikleben eingegriffen hat, daß zu den Zeiten eines Senfl, Schütz und Bach die evangelische Kirchenmusik für das gesamte deutsche Musikschaffen die absolute Hauptrolle bildete. So gestaltet er sein Werk unter vollster Berücksichtigung musikhistorischer Anforderungen zu einem Buch für jeden musikalisch interessierten Menschen. Vor allem aber wendet er sich an den Kirchenmusiker. Heute will der Kirchenmusiker ernsthaft, vom Wesen und Sinn des Gottesdienstes erfüllt und erforderliche Musik schreiben. Das hiezu notwendige Stilgefühl,

die ausführungspraktische Kenntnis und liturgische Sicherheit lernt er aus der Geschichte der Kirchenmusik, wie sie Blume nach ihren musikalischen und geistesgeschichtlichen Bedingungen von Luther bis zur Gegenwart klar, übersichtlich und mit sicherer Wertung darstellt. Blumes „Geschichte der evangelischen Kirchenmusik“, deren Wert durch die ungewöhnlich reichhaltige Bebilderung und die Fülle der Notenbeispiele noch erhöht wird, wendet sich an alle, die an der Neugestaltung der evangelischen Kirche und der Kirchenmusik Anteil nehmen, darüber hinaus an die gesamte musikalische Welt.

**6. Alles oder nichts.** Polens Freiheitskampf in 125 Jahren. Von Friedr. W. von Lerzten. Ganzleinen 6.50 Mark. Verlag W. G. Korn, Breslau. Die Geschichte der Staatenlosigkeit Polens, das heißt der Periode von 1795 bis 1918, ist die Geschichte des Kampfes der polnischen Nation um ihre nationale Freiheit; sie ist, als Ganzes gesehen, die Geschichte der Nationalidee schlechthin. So betrachtet, gewinnt auch die historische Tatsache der Teilungen Polens einen höheren Sinn; denn erst aus dem tiefsten Sturz, nach langem qualvollen Zerbröckeln des Staates und dem Absterben der alten polnischen Nationalidee unter der Uebermüherung eines schrankenlosen Individualis-

mus, erstand in der Zeit der äußeren Unfreiheit die neue polnische Nationalidee. Die Schlacht bei Maciejowice, in der das Kriegsunglück Kosciuszko's endete, bedeutet historisch das Ende des Königsreiches Polen. Gleichzeitig aber ist sie die Geburtsstunde der Unbedingtheit des neuen polnischen Nationalismus. Alles oder Nichts, das blieb auch im Unglück die Devise Kosciuszko's. Erst Josef Pilsudski hat sich den Grundsatz des Alles oder Nichts wieder restlos zu eigen gemacht und ihm, allen Widerständen zum Trotz, zum Siege verholfen. Die Unbedingtheit, ja fast religiöse Blut des polnischen Nationalismus ist nur aus seiner Geschichte zu verstehen. Mit Ihr müssen wir uns vertraut machen, um der Ehrlichkeit einer Auseinandersetzung willen. Hier hat Derzens Buch eine politische Mission zu erfüllen.

**6. Der Bergsteiger.** Zur richtigen Zeit hat der „Bergsteiger“ ein umfangreiches Sonderheft erscheinen lassen, das ein lückenloses Bild über die Berge und die Landschaft der hohen Tauern und von Kärnten gibt. Ueber die Giftschlangen in den Bergen berichtet das Juniheft dieser reich bebilderten Zeitschrift. Außerdem eine ausgezeichnete Berichterstattung, wichtige Verkehrsnotizen usw. Verlag Holzhausen, Wien 7, Sandgasse 19. Einzelheft 2 Schilling

# Wirtschaftliche Rundschau

## Das erste Halbjahr 1934

### Jugoslavischer Außenhandel mit 161 Millionen passiv / Bauholz an erster Stelle

Im ersten Halbjahr 1934 schloß Jugoslawiens Außenhandel mit einem Passivum von 160,9 Millionen Dinar, welches nicht überaus groß ist, wenn man die Schwierigkeiten in Betracht zieht, mit denen unser Außenhandel zu kämpfen hatte. Im vergangenen Jahre konnten wir in der gleichen Zeitspanne zwar mit einem Aktivum abschneiden; doch können wir damit rechnen, daß in der nun kommenden Ausfuhrsaison die Spannung in der Ein- und Ausfuhr aufgeholt werden wird. Dies ergibt sich auch daraus, daß wir Weizen um kaum 11,3 Millionen Dinar bisher ausgeführt haben, wo dies doch einer unserer stärksten Ausfuhrartikel ist. Die neue Ernte verspricht auch einen ziemlich Mehrextrag, der der Ausfuhr zur Verfügung gestellt werden kann, fällt doch die Hauptausfuhrzeit für Weizen in die Sommer- und Herbstmonate. Dazu kommt noch, daß auch die internationale Marktlage für die Aufnahme unseres Weizenüberschusses nicht ungünstig ist. So erwarten wir hier mit Recht eine bedeutende Vergrößerung des Ausfuhrwertes. An erster Stelle unserer Ausfuhrartikel steht wieder Bauholz, im Werte von 353,4 Millionen Dinar, das trotz aller Schwierigkeiten, mit welchen wir auf unseren Absatzplätzen zu rechnen haben, immerhin einen ansehnlichen Wert darstellt. Es ist zu hoffen, daß auch die neuesten Hindernisse, die sich uns auf dem italienischen Markte entgegenstellen, keinen größeren Schaden bereiten werden können. Immerhin ist aber daraufhin zu arbeiten, daß uns Italien dennoch jene Begünstigungen wenigstens zum Teile einräumt, die es anderen Staaten, wie Oesterreich, in großem Maße einräumt. Denn außer dem italienischen Markte, der unser Hauptabnehmer ist, kommt nur noch der österreichische Holzmarkt in Frage, auf dem wir größere Absätze tätigen können. Bemerkenswert ist die Masinausfuhr, sie stellt im ersten Halbjahre einen Wert von 208,2 Millionen Dinar dar. Wir haben daher im ersten Halbjahre eine bedeutend größere Menge an Mais denn an Weizen ausgeführt und es wird diese Stellung auch im zweiten Halbjahre andauern. Die Ursache liegt in den schlechten Maisernten unserer Nachbarländer, die auf die Maiszufuhr angewiesen sind, sowie auch in den nur mittleren Maiserträgen der übrigen Maisausfuhrländer des Donaubeckens. Rohkupfer haben wir um 204,3 Millionen Dinar ausgeführt. Kupfer bildet nach wie vor einen starken und verlässlichen Aktivposten unseres Außenhandels und wird vornehmlich nach Deutschland ausgeführt. Die Werte der Schweine, Rinder, Pferde, Geflügel und Eierausfuhr, u. zw. für Schweine 72, Rinder 53,7, Pferde 27,6, Geflügel 54,1, und Eier 61,9 Millionen Dinar lassen erkennen, daß wir auch in diesen Artikeln für die jetzigen Verhältnisse zufriedenstellend abgeschnitten haben, u. zw. sowohl was den Preis als auch was die Güte anbelangt. Nicht unerwähnt dürfen wir die Sopsenausfuhr lassen, die sich heuer gut erholen konnte und 14,3 Millionen Dinar ausmachte. Auch die Sausfuhr mit 17,7 Millionen Dinar hat gut abgeschnitten und dürfte eine größere Wiederbelebung der Sausindustrie mit sich bringen.

Insgesamt haben wir im ersten Halbjahre ausgeführt Waren im Gewichte 1.559.440 Tonnen im Gesamtwerte von 1.689,6 Millionen Dinar, was eine Verbesserung der Ausfuhr gegenüber jener im ersten Halbjahre 1933 um 250.488 Tonnen und im Werte um 155,4 Millionen Dinar darstellt. Unsere Ausfuhr im ersten Halbjahr richtete sich in erster Linie nach Italien mit 16,14%, Deutschland 14,01%, Oesterreich 12,36% und der Tschechoslowakei mit 11,03% der Gesamtausfuhr.

Was die Einfuhr anbelangt, so ist auch diese gegenüber der gleichen Zeitspanne im Vorjahre dem Gewichte nach um 6849

Tonnen und dem Werte nach um 455,1 Millionen Dinar auf 1750,5 Millionen Dinar angewachsen. Dies läßt auf eine erhöhte Kaufkraft schließen, was wieder mit einer Verbesserung der allgemeinen inneren Wirtschaftslage in Verbindung gebracht werden kann.

In der Reihe unserer Einfuhrländer steht Italien mit 25,31% an erster Stelle, dann folgen Oesterreich mit 17,82%, Deutschland mit 12,78%, die Tschechoslowakei mit 6,60% der Gesamteinfuhr.

Baumwollartikel und Maschinen bilden neben Schafwollgeweben die Hauptimportartikel. Rohbaumwolle führten wir ein um 99,7, Baumwollgespinste um 203,4, Baumwollgewebe um 107 Millionen Dinar, Maschinen, Apparate und Geräte um 74,7, Eisenerzeugnisse um 73,7, Schafwolle um 41,1, Schafwollrespinste um 43,1, Schafwollgewebe um 74,4 Millionen Dinar, elektrotechnische Gegenstände um 43,4, Schienen, Bahnbaumaterial um 42,2 Millionen Dinar ein.

In der Außenhandelspolitik des ersten Halbjahres 1934 zeigte sich eine sehr lebhaftige Tätigkeit. Es fallen in diese Zeitspanne der Abschluß neuer Handelsverträge mit Italien, Deutschland, Bulgarien, der Türkei und Griechenland, die teilweise schon in Kraft getreten sind, zum Teile vor der Einführung stehen. Auf den europäischen Märkten haben wir dank den langjährigen Beziehungen schon klare Uebersicht und sind imstande, die genaue Erwägung im Hinblick auf die Wichtigkeit der einzelnen Märkte zu bringen. Hier haben wir nun vor allem Deutschland, das uns durch den neu abgeschlossenen Handelsvertrag Möglichkeiten bietet, die unserem Außenhandel sehr zugute kommen werden. Wir können heute ruhig sagen, daß Deutschland für uns als Absatzmarkt stets mehr an Bedeutung gewinnt. Die übrigen europäischen Märkte zeigen bis auf den italienischen, wo wir in letzter Zeit großen Schwierigkeiten begegnen, die schon Jahre hindurch anhaltende Tendenz. Ein neuer Schauplatz ist für unseren Außenhandel durch die Abschließung der Handelsverträge mit Bulgarien, Griechenland und der Türkei entstanden. Bietet der Warenaustausch mit diesen Ländern auch Möglichkeiten einer größeren Ausbreitung, so kommt ein anderer, nicht unbedeutender Faktor in Frage, u. zw. das Clearing System, die gegenseitigen Berechnungen, die in Ländern mit schwächerer Valuta als unsere stets große Hemmnisse bringen.

### Index der Preise im Juli

Nach einer Mitteilung des statistischen Amtes der Nationalbank über den Großhandelsindex im Juli ist der Totalindex von Mai auf Juni um 1,5 Punkte gestiegen, von Juni auf Juli wieder zurückgegangen, und zwar um 2,8 Punkte, d. i. von 65,6 auf 62,8 Punkte. Der Index für Zerealien-Preise ging um 4,8 Punkte auf 60 zurück. Ebenso sank der Preisindex für Vieh und Viehprodukte um 2,4 auf 52 Punkte. Die Abwärtsstendenz ist auch bei den Mineralprodukten zu beobachten, um 0,2 auf 82,8 Punkte. Die Industriepreise gingen um 2,2 auf 76,3 Punkte zurück. Hier spielten die gesunkenen Preise für Leder, Ziegel, Roheisen, Mehl, Mele und Holz eine Rolle. Der Totalindex verzeichnet seit Juni 1931 ein ständiges Sinken der Punkte, und zwar wie folgt: 74,4 (1931), 65,6 (1932), 66,1 (1933) und 62,8 im heutigen Jahre. Der Index der Preise für die Hauptausfuhrartikel ging aber lediglich um einen halben Point zurück und betrug im Juli 70,2 gegenüber 74,3 des Juli im Vorjahre.

Einlösung der Kupons der Seligmann-Anleihe. Die Staatliche Hypothekendarbank teilt den Besitzern der nostrifizierten 70%igen Obligationen der Seligmann-Emission aus dem Jahre 1927 mit, daß die Vorschriften

der Deponierung der Kupons vor deren Fälligkeit nicht mehr giltig ist. Die Kupons können vor ihrer Fälligkeit der Bank zwecks Einlösung unterbreitet werden, und zwar ab 1. Oktober und 1. April jeden Jahres. Die Besitzer der nostrifizierten Obligationen werden ferner dahin benachrichtigt, daß sie jeden weiteren Kupon bei der Bank und ihren Filialen zu den günstigsten Bedingungen estornpieren können.

× Saager Hopfenmarkt. Saag, 5. August. (Hopfenmarkt- und Pflanzenstandsbericht der Deutschen Sektion des Hopfenbauverbandes in Saag.) Die Stimmung auf dem Saager Hopfenmarkt war in der abgelaufenen Berichtszeit weiterhin unverändert und fest. Die Preise bewegen sich zwischen 1750 und 1850 Kronen je 50 Kilogramm, ausschließlich 1 Prozent Umsatzsteuer, ab Produzenten. In der öffentlichen Hopfenjoghnerhalle in Saag wurden bis heute insgesamt 31.326 Ballen, d. i. 79.792 Zentner zu 50 Kilogramm 1933er Saager Hopfen beglaubigt. Das Wetter der letzten Woche war in der ersten Hälfte kühl, so daß das weitere Fortschreiten der roten Spinne zum Stehen kam. In der zweiten Hälfte stieg das Thermometer wieder gewaltig an und erreichte am Dienstag bis 30 Grad Celsius im Schatten. Infolge dieser tropischen Temperaturen bei noch immer stark fühlbarer Dürre macht sich die Spinne sofort wieder stärker bemerkbar. Ihre Bekämpfung wird vielfach betrieben. Mittwoch in den Abendstunden setzte in einem großen Teile des Gebietes Regen ein, der bis 14 Millimeter Niederschlag, aber wieder nicht die notwendige und gründliche Durchfeuchtung des Bodens brachte. Der vorübergehenden Abkühlung folgte wieder starke Hitze. Andere Schädlinge als die Spinne sind nicht vorhanden. Die Ernteaussichten haben sich nicht geändert.

## Der Landwirt

1. Die Kirschenmäuse lassen sich mit folgender Sprühflüssigkeit bekämpfen: 500 Gramm Kaliseife wird in 500 Gramm Wasser heiß gelöst. Nach dem Erkalten gibt man 1/2 Liter denaturierten Spiritus dazu. Zum Gebrauch verdünnt man obige Lösung mit 10 Liter Wasser und besprüht die befallenen Stellen der Bäume.

1. Roggenfütterung an Schweine. Roggen kann ebenso wie die Gerste an Schweine zur Verfütterung gelangen. Er unterscheidet sich in seinem Nährstoffgehalt nur unwesentlich von der Gerste. Roggen enthält um ein geringes mehr Eiweiß als die Gerste, auch weniger Rohfaser. Nach Versuchen in Technik bei Breslau erzeugt die Gerstenfütterung besseres Fett, Roggenfütterung besseres Fleisch.

1. Zur Bekämpfung der Distelplage. Von landwirtschaftlichen Fachkreisen wird empfohlen: Abmähen der Distelpflanzen auf den Feld- und Begrändern vor der Samenbildung, Ausziehen der Distelpflanzen mit der Pfahlwurzel, Anbau mehrjähriger Futterpflanzen auf einem stark von Disteln heimgesuchten Feld, Verwendung distelfreier Saatgutes, Abbrähen der Spreu, die Distelsamen enthält, vor dem Verfüttern.

1. Einfache Mittel gegen das Aufblähen. Ein gutes Mittel gegen das Aufblähen soll kalkhaltig sein. Man füllt eine Flasche knapp ein Viertel mit gelöstem Kalk und den Rest voll Wasser und gießt die nach kräftigem Schütteln sich oben absetzende klare Schicht ab, die dann im Bedarfsfalle angewendet wird. Falsch wäre es, den gesamten Inhalt der Flasche einzugeben, da hiedurch Verbrennungen entstünden. Nur der klare Inhalt darf eingegeben werden. Auch Distelmilch ist ein gutes Hausmittel. Von der Anwendung von Petroleum soll man bei Blähungen absehen, da beim Kochschlachten des Tieres in diesem Falle auch das Fleisch wertlos wird. Von vielen Praktikern wird als wirkungsvolles Mittel empfohlen, auf der Weide auf je ein Viertel Hektar ein halbes bis ein Kilogramm Kammeln anzusetzen. Wo Kammelnbeifall verwendet wird, ist die Gefahr des Aufblähens weitaus herabgesetzt. Wenn die Tiere auf Weiden kom-

men, wo große Gefahr des Aufblähens besteht, so empfiehlt es sich, zur Aufsaugung von blähenden Gasen kleine Stücke poröser Kohle (medizinische Kohle, erhältlich in Apotheken), etwa 50 Gramm je Tier, in etwas getrocknetes Futter nach dem Weidengange zu geben. Ein Raumteil dieser Kohle ist imstande, bis zu 90 Raumteile Gas oberflächlich zu binden.

## Gesundheitspflege

### Wie reinigt man Wunden?

In dem Falle, daß eine Wunde eine Wäsche nötig macht, ehe der Arzt zur Stelle ist, bediene man sich unter jeder Bedingung einzig und allein der Wundwatte, die man jenseits aus dem Packpapier genommen. Denn nur diese Watte ist keimfrei und kann eine Verschlechterung der Wunde nicht im Gefolge haben. Kein Leinenläppchen, und sei es noch so rein, sei dazu zu verwenden. Niemals ist Leinwand, die bereits lange Zeit im Schrank gelegen, keimfrei, und es kann geschehen, daß sie die Wunde verschlimmern hilft. Hausfrauen älteren Jahrganges neigen meistens dazu, auf eine frische Wunde ein altes Leinenläppchen zu binden, in der Meinung, daß die oftgewaschene Leinwand Vinderung verschaffe. Diese Vinderung ist freilich da, aber sie ist nur scheinbar, weil die Leinwand die Schmerzen der Wunde ein wenig kühl. Muß man eine Wunde waschen, so lasse man Wasser etwa zehn Minuten lang. Man lasse dazu ein wenig Jodoform, das sich übrigens auch bei kaltem Wasser schon bewährt. Als Waschmittel nehme man Watte und nichts anderes. Nun verbinde man die Wunde, indem man sie wieder mit keimfreier Watte umwickelt oder aber Verbandgaze dazu nimmt. Fast immer hat es sich als richtig erwiesen, die Wunde so zu lassen, bis sie von saftiger Hand verbunden worden ist. Bei einer Schnittwunde, wie sie im Haushalte oft vorkommt, ist das Beste, nach der vorgeschriebenen Reinigung ein wenig frisches Eiweiß darüber zu gießen, da dieses ein vorzügliches Kittmittel ist. Brandwunden sind sogleich mit Öl einzusetzen, vorausgesetzt, daß die Haut sich noch nicht gelöst hat. Ist die Oberhaut in großem Maße verbrannt, dann muß ein Arzt sogleich gerufen werden, da dieser Unfall schon eine schwere Gefahr bedeutet. Bei leichteren Brandwunden, die mehr schmerzhaft sind als gefährlich, ist eine Eintreibung mit Mehl zu empfehlen.

d. Abhärtung und Herzverfettung. In den Fällen, in denen weder Schwellungen noch Nembeschwerden vorhanden sind und der Kräftezustand des Patienten ein günstiger ist, ist die Abhärtung am Platze. Besonders ist ein mildes Wasserheilverfahren zu empfehlen. Morgens sollen die Patienten ein Heißbad von 19 Grad Celsius nehmen, im Sommer können mehrmals tägliche Wäschungen des Oberkörpers von anfangs 19 Grad, später etwas niedrigerer Temperatur, ausgeführt werden. Leichte gymnastische Zimmerübungen sind gleichfalls von Vorteil. Nie aber dürfen die Kranken stark in Schweiß geraten oder etwa außer Atem kommen.

d. Zu viel Vitamine! Nach einem Bericht von Dr. L. Thatcher im „Edinburgh Medical Journal“ wurde in das dortige Krankenhaus ein Kind von 18 Monaten eingeliefert, das wegen Körperchwäche nicht allein gehen konnte und dessen Gewicht unternormal war. Die Diagnose lautete auf Nierenentzündung; das Kind starb. Die Obduktion ergab starke Ablagerung von Kalk in den Nieren. Eingesogene Erfindigungen ergaben, daß dem Kind täglich eine doppelte Menge von der beschriebenen arbeitskräftigen Ergosterol verabreicht worden war, selbst während des Sommers, als das Kind an der Seeküste dauernd im Freien war. Das dargereichte Vitamin D sollte als Vorbeugungsmittel gegen Rachitis die Knochenbildung unterstützen. Hier aber war Kalk in solchen Mengen sogar in den Nieren abgelagert worden, daß deren Funktion erheblich gestört wurde. — Wieder ein Beispiel dafür, daß der Satz „Viel hilft viel“ nicht zu Recht besteht.

### Gedanken über die Ehe.

Willst du eheliches Glück erlangen, lege die Selbstsucht ab, denn sie macht blind und du strauchelst sonst schon auf des Glückes erster Stufe.

# Fahrt ins Blaue

Roman von Hans Hirthammer

11

URHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU I. SA.

„Den Koffer? — Ach, ich weiß auch nicht!“ Märdl konnte seine Verlegenheit nicht verbergen.

„Buste machte ein ernstes Gesicht. „Hör mich mal an, Paul! Mir scheint, du bist im Begriff, dich in eine verdammt brenzlige Geschichte einzulassen. Meintwegen tu, was du willst! — Aber, wenn ich dir einen guten Rat geben darf: Laß deine Finger von Frau Jenny! Gut, mag sie abschließen, bevor die Bombe platzt, recht hat sie! Aber was geht das dich an? Es wird für dich nichts Gutes dabei herauskommen.“

Paul Märdl zog mißmutig die Stirne kraus. „Ich verstehe Sie nicht! Warum sollte ich mich weigern, Frau Brenner zum Bahnhof zu fahren?“

Buste war müde und wollte sich nicht länger herumstreiten. Er haßte alles, was nach Beunruhigung und Ärger aussah. „Hoffen wir, daß es mit dieser Fahrt zum Bahnhof sein Bewenden hat!“

Unter der Garagentür wandte er sich noch einmal um. „Morgen früh bist du jedenfalls im Büro! Ich halte dich für vernünftig genug, daß du deine Zukunft nicht leichtfertig aufs Spiel setzt!“

Paul Märdl atmete ordentlich auf, als sich Herrn Bustes Schritte in der Ferne verloren. Mit doppelter Kraft stürzte das Neue, Unglaubliche, auf ihn ein.

Er öffnete das Gehäuse des Motors, unterjuchte die Zündkerzen, prüfte die Kontakte. Alles war in Ordnung.

Noch fehlte eine halbe Stunde bis zur verabredeten Zeit. Sein Blick glitt fast zärtlich über die große, lichtblaue Limousine, in deren blitzendem Ladamstrich sich das Licht der Deckenlampe spiegelte. Wie ein sanftes, schlafendes Tier stand der edle Wagen da, nichts

verriet die gefesselten Kräfte, und doch bedurfte es nur eines Fingerdruckes, sie zu lösen. Das nahende Abenteuer riß den jungen Menschen in einen Taumel der Erregung. Wild klopfte sein Herz. Noch erschien alles traumhaft und ohne Wirklichkeit. Kaum zu fassen, daß er über eine Weile auf wichtiger Landstraße dahinjagen würde, entrückt allem, was bisher sein Leben war, hingegeben dem Abenteuer.

Er tat einen tiefen Atemzug, dann setzte er sich ans Steuer und drückte mit einer geradezu feierlichen Bewegung auf den Anlasser. Es war ihm, als habe er damit den magischen Hebel berührt, der das Tor zum Wunderland vor ihm öffnen sollte.

Mit kaum hörbaren Surren glitt der Wagen in die finstere Weite des Parkes hinaus. Noch einmal mußte Paul Märdl aussteigen, um das Garagentor auszuschalten und das Tor zu schließen. Dann aber preßte er sich fest in den Führersitz und drückte den Fuß auf den Gashebel.

Als er die verabredete Stelle erreicht hatte, brachte er den Wagen zum Halten, stieg aus und zündete sich eine Zigarette an.

Es war vollkommen finster, der Himmel schien von Wolken überzogen. Von Zeit zu Zeit glitt ein fahles Leuchten über den westlichen Horizont.

Paul Märdl horchte mit angespannten Nerven in das undurchdringliche Dunkel. Minute um Minute verstrich in qualender Langsamkeit, ohne daß die Erwartete sich sehen ließ.

Märdl begann hastig neben dem Wagen auf und ab zu gehen. Hatte etwa ein unerwarteter Zwischenfall Jennys Pläne zunichte gemacht? Oder hatte sie sich im letzten Augenblick eines anderen besonnen?

Ein fernes Donnern zerbrach das gespenstische Schweigen der Nacht. Windböen jagten rauschend durch die Baumgipfel.

„Ein Gewitter!“ murmelte der Wartende. „Das fehlt noch!“

Endlich wurde das Geräusch eiliger Schritte vernehmbar. Im nächsten Augenblick stand Jenny vor ihm.

„Ich hatte schon Sorge um Sie!“ flüsterte Paul Märdl, während er den Schlag öffnete. Die Erregung würgte ihm in der Kehle.

Jenny Brenner ärgerte einige Sekunden, dann kroch sie auf den Führersitz und nahm den Platz neben Märdl ein.

„Sie müssen mich schon an Ihrer Seite dulden!“ versuchte sie zu lächeln. „Ja — ja, ich habe Angst!“

„Aber nicht doch! Nun haben Sie ja das Schlimmste schon hinter sich!“

Die Scheinwerfer grellten auf und schüttelten einen hellen Lichtstreifen in die schwarze Nacht. Schon jagte der Wagen los, der Zeiger des Tachometers begann über die Skala zu pendeln.

Anfangs hatte sich Jenny Brenner ein paar mal ängstlich umgesehen, als wenn sie sich vergewissern wollte, daß keine Verfolger hinter ihr her waren. Allmählich wurde sie ruhiger. Das eintönige, gedämpfte Dröhnen des Motors begann ihre Nerven einzulullen.

Ihre Augen hafteten wie gebannt auf dem hellen Streifen der einsamen Straße, der aus dem Nichts heraus dem leuchtenden Wagen entgegenquoll und von ihm wie von einem unerfättlichen Ungeheuer aufgetrieben wurde. Geisterhaft raunten die Alleeen an beiden Seiten vorüber.

Ein Dorf! Wie ausgestorben mit seinen schlafenden Bewohnern! Schon versank es wieder in Nacht und Schweigen.

Der Donner war lauter geworden und begann das Motorgeräusch zu übertönen. Blitze flammten auf, für Bruchteile von Sekunden wurde das Bild der Landschaft in fahlen Umrissen sichtbar.

„Wir kommen in ein Gewitter!“ rief Jenny ängstlich und legte ihre Hand auf

Märdls Schulter. Der nicht überlegen. „Wird schon nicht so schlimm werden!“ tröstete er, ohne den Blick vom Lichtkegel des Scheinwerfers zu lösen.

Fast gleichzeitig begann der Wind mit heulendem Geheul sich dem Wagen entgegenzudrehen. Dichte Staubwolken wirbelten auf und benahmen die Sicht, Märdl mußte die Geschwindigkeit vermindern.

Das Gewitter kam näher, spannte sich über die ganze Weite des Himmels. Das Gepolter des Donners nahm zu, wurde schriller, kräftiger, bekam Gewalt über die Menschen.

Plötzlich setzte prasselnder Regen ein. Im Nu war das Vorderfenster des Autos beschlagen, der Scheibenwischer hatte Mühe, sich gegen die Uebermacht des hergeschütteten Wassers durchzusetzen.

Paul Märdls Kräfte schienen mit der gesteigerten Entfesselung der Elemente zu wachsen. Seine Lungen keuchten. Die Augen brannten, an seinen um das Steuer geklammerten Händen quollen die Adern.

Jenny dagegen war den Gewalten hilflos ausgeliefert. Der Aufruhr rings um sie riß an ihren Kräften.

„Ich kann nicht mehr!“ meinte sie plötzlich auf. „Machen Sie ein Ende! Lassen Sie doch das Steuer los!“ Ihre Hände griffen nach ihm.

„Kopf hoch, Jenny!“ brüllte der Mann. Rausch des Sieges umfing ihn. „Jenseits dieser Nacht wartet die Freiheit!“

Mit raschem Zugriff nahm er ihre Hand und preßte sie unter seine eigene auf den Ring des Steuerrades.

Nun konnte er ihr warmes, pulsendes Leben spüren. Es drängte auf ihn ein und durchströmte ihn.

Jäh beugte er den Kopf und küßte ihre zuckenden Finger. Für einen Pulsschlag sahen sich seine Augen zu ihr.

Er sah ihr gelbste Gesicht, das schimmernde Haar im leuchtenden Schleier der kaum mehr verlöschenden Blitze.

(Fortsetzung folgt.)

## Können Sie schwimmen?

Schwimmen können heißt nicht die verschiedenen Bewegungen so weit zu beherrschen, daß der Schwimmlehrer einen von der Beine befreit und man nun, schwer keuchend, atemlos, ein Bassin überquert, um sehr glücklich zu sein, drüben angekommen endlich wieder festen Boden unter den Füßen zu fühlen. O nein, Schwimmen können heißt absolute Sicherheit im nassen Element, das Gefühl der Vertrautheit mit ihm, die erst den wahren Genuß erzeugt. Der Hauptfaktor dieser absoluten Sicherheit ist der gleichmäßige Atem, der durch regelmäßige Ein- und Ausatmen das beim Schwimmen durch den Mund erfolgende, besonders beim Schnellschwimmen genügte somit die Zeit reicht, durch die Nase einzuatmen. Atemlos werden verursacht Angstgefühle, bewirkt krampfartige Bewegungen, die die Atemlosigkeit noch steigern.

Schwimmen ist keineswegs eine Kunst, jeder Mensch kann es erlernen, denn es ist eine natürliche Bewegungsart. Der menschliche Körper ist, im Wasser befindlich, kaum schwerer als die Wassermasse, welche er verdrängt. Es ist also nur eine Frage der Haltung des Körpers im Wasser, ob man unter sinkt oder auf der Wasseroberfläche liegen bleibt. Legt man sich flach, mit gerader Wirbelsäule, auf den Rücken und vermeidet man Verkrampfungen des Körpers, so trägt einen das Wasser, ohne das man unterstützende Bewegungen ausführen muß. Diese Stellung sollte man jedenfalls einnehmen können, um jederzeit die Möglichkeit zu haben, sich beim Schwimmen auszuruhen.

Wir unterscheiden verschiedene Schwimmstilarten. Der Frosch gab uns das Vorbild für das sogenannte Brustschwimmen, dessen Bewegungen aus Ausbreiten und Schließen der Arme und Beine besteht. Die Menge des verdrängten Wassers, hervorgerufen durch das Schließen der Beine, ist maßgebend für den Vortrieb, den der Körper im Wasser erhält; je weiter man daher die Beine ausbreitet, desto mehr Wasser wird durch den Beinsschlag verdrängt, um so rascher bewegt sich der Körper vorwärts. Das Ausbreiten der Arme dient mehr der Balance als der Wasserverdrängung und ist die Vorbereitung zum Vortrieb der geschlossenen Hände, der

gleichzeitig mit dem Schließen der Beine erfolgt. Es gilt nun, den Schwung, den man durch das kräftige Schließen der Beine erhält, voll auszunützen, weshalb es sich empfiehlt, den Körper möglichst zu strecken,

was das Gefühl des Gleitens auf dem Wasser erzeugt. Um den Wasserwiderstand zu vermindern, empfiehlt es sich, möglichst flach am Wasser zu liegen, also keineswegs mit hohem Kreuz. Den Rhythmus der Schwimm-

bewegung bestimmt die Atemlänge, wobei die Einatmung die weit kürzere Phase zu sein hat, welche beim Ausbreiten der Arme und Beine erfolgt, während die Ausatmung das Vorgehen des Körpers unterstützt und so lange dauert, als Arme und Beine geschlossen sind. Die Ausatmung, verbunden mit dem Vorgehen des Körpers, soll ungefähr die doppelte Zeit in Anspruch nehmen, die für die Einatmung und das damit verbundene Ausbreiten der Arme und Beine nötig ist. Volles Sicherheitsgefühl im Wasser erreicht man erst, wenn man sich ebenso gerne unter wie über der Wasseroberfläche aufhält und fähig ist, die Augen unter Wasser zu öffnen. Erst kostet es etwas Ueberwindung, dann wird es zum wahren Genuß, wenn man — zum Beispiel am Meeresstrand — Pflanzen und Tiere beobachten kann. Die Fähigkeit, unter Wasser auszuatmen, erreicht man am leichtesten, wenn man erst noch mit den Augen über Wasser die Luft aus Mund und Nase austößt und, wenn man das mühelos beherrscht, untertaucht. Man wird dann den Wasserdruck weniger empfinden und sich längere Zeit unter Wasser aufhalten können; erst voll eingatmet, mit angehaltenem Atem, dann langsam ausatmend, bis man wieder an die Oberfläche kommt. Damit wäre die Angst, einen Tropfen Wasser ins Gesicht zu bekommen, die so oft hinderlich beim Schwimmen wirkt ausgeschaltet, in der weiteren Folge die flache Lage am Wasser begünstigt.

(Schluß folgt.)

## Kleiner Anzeiger

### Verschiedenes

Alfred Starling aus Deutschlandsberg möge sich bei Franz Vracko, Besitzer in Sv. Jurij ob Pesnici, Post Zg. Sv. Kungota, melden. 8874

Larucin-Kapseln, hervorragendes Desinfektionsmittel der Harnwege, mildern die Schmerzen beim Urinieren, vermindern Komplikationen bei Tripper-, eitrigen Ausfluß, weiblichen Fluß der Frauen, Prostatitis, Harnleiden. In allen Apotheken 30 Din. Diskreter Postversand Apotheke Blum, Subotica, Odobr. br. 8823-31. III. 1934. 6050

### Realitäten

Gutgehendes Gasthaus in der Stadt, in verkehrsreicher Straße, mit schönem Garten, zu verkaufen. Zuschriften er-büro, Maribor, Slovenska 26. an die Verw. 8889

Gutsbesitz, Sanntal, 94 Joch, 2/3 Wald, 240.000. Zinshäuser, Geschäftshäuser, Villen, Gasthäuser verkauft Realitätenbüro, Maribor, Slovenska 26. 8888

### Zu verkaufen

Indian-Scout- u. Puch-Motorrad, im besten Zustand, zu verkaufen. Wressnig, Indian-Vertretung »Balkan«, Aleksandra drova cesta 35. 8881

Sparbücher aller Geldinstitute verkaufen wir. Günstige Preise. Prompte Lieferung. Interessenten wollen sich sofort nur an uns wenden. Bančno kom. zavod, Aleksandrova 40. 8866

### Zu vermieten

Solider Zimmerherr findet gute Verpflegung. Zimmer separat. Taborska 11-II. 8868

Luftige, sonnige Wohnung vergebte um 250 Din. demjenigen, der den Zins auf ein Jahr im voraus bezahlt. Die Wohnung ist in einem neuen Hause am Meljski hrib, 7 Minuten vom Hauptbahnhofe. Adr. Verw. 8877

Vermiete schöne Wohnung, Zimmer, Küche und Zugehör. Studenci, Frankopanova 4. 8884

Separ. Zimmer, hübsch möbliert, sonnig, abzugeben. Sodna ulica 16/5. 8894

Vermiete Villenwohnung, 2 Zimmer, Kabinett, Badezimmer, Logenveranda, Spar- u. Gasherd, elektr. Koch- und Heizgelegenheit, Gartenanteil. Din. 900.—, Vrtna 21 8885

Zimmer und Küche zu vermieten, nur an kinderlose Partei. Staleker Franz, Maribor, Poljska 12. Dort ist auch ein fast neues Buch »Der Arzt im Hause« billig zu verkaufen. 8895

### Zu mieten gesucht

Jüngerer Herr sucht reines, sonniges, separ. Zimmer. Anträge unter »Maribor West« an die Verw. 8891

### Offene Stellen

Reine Bedienerin, die kochen, schön waschen und bügeln kann, wird aufgenommen. — Adr. Verw. 8869

Lehrjunge mit guter Schulbildung, der slow. u. deutschen Sprache mächtig, wird in ein Gemischtwarengeschäft am Lande sofort aufgenommen. Anfragen unter »N. B.« an die Verwaltung. 8873

Aushilfskellnerinnen werden aufgenommen, nur gute Kräfte. Restaurant Achtig, Tržaska cesta. 8893

Tischlergehilfe und Lehrjunge werden aufgenommen. Lokaška 5. 8882

Wirtschalterin mittleren Alters, rein und verlässlich, beide Sprachen event auch italienisch mächtig, wird gesucht. Anträge unter »Adria« an die Verw. 8892

Großunternehmen in Slowenien sucht zum sofortigen Antritt eine erstklassige, selbständige, leitende Kanzleikraft. Der Bewerber muß ein tüchtiger Organisator und vollkommen versiert sein in allen Kanzlei-, Administrations- u. Buchhaltungsarbeiten. Mehrjährige Praxis, erstklassige Referenzen, ferner jugoslawische Staatsbürgerschaft, sowie Beherrschung der slowenischen und serbokroatischen Sprache Bedingung. Angebote mit Lichtbild und detailliertem curriculum vitae und Bellagen a die Verwaltung des Blattes bis 16. d. unter »Wirklich erstklassig«. 8872

### Korrespondenz

Suche einen lieben, älteren Freund. Briefe unt. »Geschleiden 40« an die Verw. 8870

## Gedenket

bei Kranzablösen. Vergleichen und ähnlichen Anlässen der Antituberkuloseliga in Maribor! Spenden übernimmt auch die »Mariborer Zeitung«.